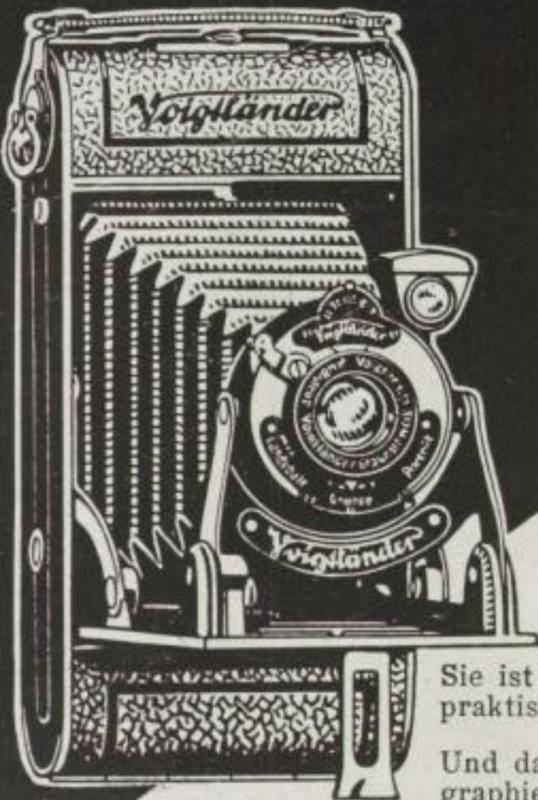


# Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, Dezember 1929

III. Jahrgang, Nr. 12 / Preis 30 Pf.





Schenk die Bessa

Die größte Freude



macht eine

**Bessa als Weihnachtsgeschenk.**

Sie ist — wie alles von Voigtlander — gut, elegant und praktisch, u. keiner sieht ihr an, daß sie **nur 36 Mk.** kostet.

Und das schönste ist, daß jeder gleich damit photographieren kann, weil die praktische Dreipunkt-Einstellung so einfach und der gute Voigtlander-Anastigmat 1:7,7 so scharf ist.

Im Photo-Schaufenster ist die **Bessa** schon an der blaugelben Packung kenntlich; wenn Sie sie jetzt schon besorgen, dann können Sie inzwischen selbst damit arbeiten.

Ausführliche Prospekte bekommen Sie bei jedem Photohändler und von

**VOIGTLÄNDER & SOHN AKTIENGESELLSCHAFT**  
Optische und feinmechanische Werke Braunschweig 475

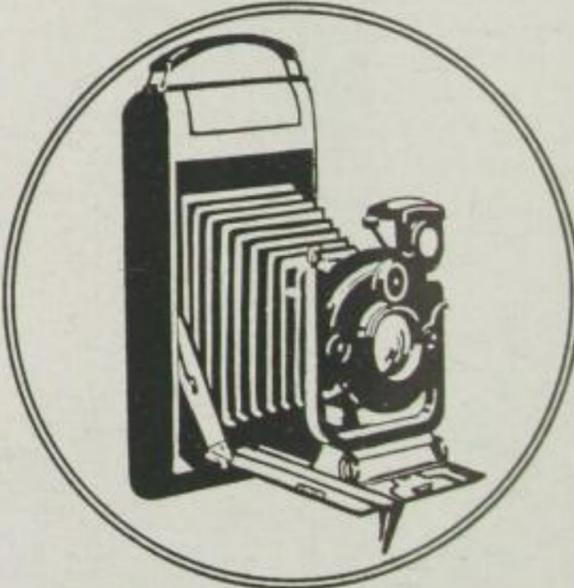
die moderne

Voigtlander

Schnell-Kamera!

## AUS DEM INHALT:

- Ein Kochbuch für Aktfotografie
- Fotogramme, neue Sachlichkeit, Kunst usw.
- Gegenlicht-Aufnahmen
- „Photogénique“
- Was sagt Ihr dazu?
- Tauschecke
- Bilderkritik
- Fragekasten
- Büchermarkt
- Geschäftliches
- Ortsgruppen-Berichte



P  
H  
O  
T

R  
O  
D  
E  
N  
S  
T  
O  
C  
K

Spezialhaus

Friedrichstraße 59-60, Leipziger Straße 101-102  
Joachimsthaler Straße 44, Rosenthaler Straße 45  
Grunewaldstraße Nr. 56, Neanderstraße Nr. 23

VEREINIGUNG



BERLINER SPEZIALHAUS

Photo

- Apparate
- Bedarfsartikel
- Arbeiten

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen (Monatsraten)

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.

# Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

## EIN KOCHBUCH FÜR AKTFOTOGRAFIE

Von Max Pfeiffer

Die A-I-Z brachte im September dieses Jahres, als es noch recht warm war, als Titelblatt ein Bild, auf dem wir zwei nackte, lustige Kinder in der Badewanne sahen. Als Antwort bekam die Redaktion zahlreiche kritische Zuschriften, hauptsächlich aus Gegenden mit katholischer Bevölkerung: das sei unmoralisch, dürfe man nicht der Öffentlichkeit zeigen; und eine Arbeiterfrau schrieb: Das ist empörend, hätten Sie den Kindern Badehöschen angezogen, sie kosten nur 38 Pfg., dann sähen sie anständiger aus. Dazu hatte sie den unschuldigen Kleinen wutentbrannt die fehlenden Badehöschen angemalt. — Die Redakteure der A-I-Z waren erschüttert. Selbst das darf man also dem breiten Publikum nicht vorführen? Dieser Fall zeigt die Folgen der von Kirche und Schule systematisch betriebenen heuchlerischen Erziehung, und es ist bedauerlich, daß weite Volksschichten sich nicht davon befreien können.

Wir senden diesen Fall der nachfolgenden „Buchbesprechung“ voraus, denn er ist ein Schulbeispiel von Mißverständnissen, falscher Erziehung und Angst vor erotischen Folgerungen. Die darin zum Ausdruck kommende Kleinbürgerei ist aber harmlos gegenüber der von einer anderen Seite kommenden widerlichsten Philisterei eines fotografischen Atelier-Pfaffen, mit dem wir uns leider jetzt beschäftigen müssen.

Herr Dr. W. Warstat hat im Auftrage des Verlags Guido Hackebeil ein Buch herausgegeben „Der schöne Akt“. Es wünscht einen künstlerisch feinsinnigen Leserkreis und setzt nicht minder fachgebildete und finanzkräftige Käufer voraus. Herr Dr.

Warstat ist der Bilderkritiker aus dem anderen, bürgerlichen Foto-Lager, er ist ein guter Geschäftsmann und Verteidiger unserer zeitgenössischen Kultur: von 1914 bis 1918, vom Schund- und Schmutzgesetz bis zum Paragraph 218.



Kritisches Titelbild der A-I-Z

P. E. H., Frankfurt a. M.

Zum Buche: Nach Einleitung, Vorwort und mehreren Aufsätzen, die diese Art von schöner Aktfotografie rechtfertigen sollen, folgen technische Anleitungen für Atelier-Aufnahmen und zum Schluß 127 Akt-Bildtafeln mit Erläuterungen über „gut und schlecht“. Verhältnismäßig gut sind nur wenige, schlecht und noch schlechter fast alle. Wir bringen hier zwei „gute“ Beispiele zum Abdruck und glauben damit diesen Teil der Buchkritik hinter uns zu haben. — Der Leser möge verzeihen, wenn wir ihm jetzt eine chronologische Blütenlese aus den einleitenden Aufsätzen zitieren. Zum Zwecke der besseren Uebersicht, haben wir jedem Zitat eine eigene Ueberschrift gegeben. Wir sparen damit dem Leser das Buch, viel Aerger, und bringen dadurch Uebersicht in die Gedanken und Gefühle des Verfassers:

**Einleitung:** „Die Wege zur Kraft und Schönheit gehen, wenn man so sagen darf, über die Photographie... So spielt die Aktphotographie als Verkünderin und Verbreiterin eines neuen, natürlichen Schönheitsideals in dem Kulturleben unserer Zeit eine sehr wichtige Rolle.“

**Der rohe Akt:** „Man kann mit vollem Recht sagen, daß die rohe Aktphotographie, d. h. die Aktphotographie, die in Auffassung und Technik kein Spürchen künstlerischen Geistes erkennen läßt, die also weiter nichts ist, als eine wirklichkeitsgetreue Naturabschrift, durchaus geeignet ist, erotisch triebhafte, sinnliche Vorstellungen zu erwecken.“



Abb. 84. Indiskrete Strahlen Ed. Gaikis-Mitau  
 Objektiv: Vessely-Linse 1:5,5 f = 13,5 cm. — Kamera: Mentor-Spiegelreflex 6,5 x 9. —  
 Platte: Rekord-Ortho mit GelbfILTER „Rhaco“ zweifach. — Aufnahmezeit: September,  
 14 Uhr. — Blende: 1:8 — Belichtungszeit: 2 Sekunden bei Tageslicht, kombiniert mit  
 Osram-Nitraphot-Lampe, 500 Watt. — Positivverfahren: Vergrößerung auf Mimosa-  
 Carbon braun.

Trostpreis im „Photofreund“-Wettbewerb „Der schöne Akt“  
 Ausdruckspolle Abwehrlhaltung. Weiche Modellierung der Formen und  
 schöne Umrißlinien, gute Raumeinordnung mit Bewegungsspielraum  
 rechts. Der Beleuchtungseffekt belebt den dunklen Hintergrund.



Abb. 82. Am Tor des Lebens Lotte Herrlich-Altona  
 Bildidee von symbolischem Gehalt und ausdrucksvoller Gestaltung.

Zwei „gute“ Beispiele aus dem besprochenen Buche „Der schöne Akt“  
 Beschriftung, Original von Dr. A. Warstat

**Erst gewöhnen:** „Die Gefahr, daß eine Aktphotographie sinnlich wirkt... ist natürlich in solchen Zeiten und bei solchen Menschen größer, die an die unbefangene Betrachtung menschlicher Nacktheit in der Wirklichkeit nicht gewöhnt sind.“

**Der reine Genuß:** „Sinnlichkeit jedoch ist die größte Feindin des reinen, an der bloßen Schönheit des formhaftenden ästhetischen Genusses. Wo stofflich gebundene, sinnliche Gefühle und sinnlich triebhafte Regungen durch eine Aktphotographie erregt werden, ist es mit der rein künstlerischen Wirkung zu Ende.“

**Der unreine Mensch:** „So besteht die grundlegende Aufgabe für die künstlerisch-bildmäßige Aktphotographie zunächst darin, die Darstellung des nackten Körpers so zu gestalten, daß sinnliche Nebenwirkung bei einem reinen Menschen, der die Darstellung betrachtet, völlig ausgeschlossen ist.“

**Die Haare:** „Alle unwesentlichen Bestandteile und Einzelheiten, die an die irdische Wirklichkeit gemahnen, z. B. in der Behaarung, aber auch etwaiger Bekleidung und vor allen Dingen in der natürlichen Umgebung, werden von ihm bewußt unterdrückt.“ (Aufgabe und Arbeitsweise des Künstlers. M. Pf.)

**Sphären erdhafter Wirklichkeit:** „Diese Isolierung des Aktes .... ist das erste Hauptmittel der bildenden Kunst zur Ausschaltung erotisch-triebhafter Wirkungen gegenüber der Akt-Darstellung. Durch diese Isolierung wird der Akt aus der erdhaften Wirklichkeit herausge-

nommen und gewissermaßen in die Sphäre der Unwirklichkeit, des schönen Scheins gestellt, so daß er für die triebhafte Sinnlichkeit unerreichbar wird.“

**Die schöne Ansicht:** „... kann der Aktphotograph eine Idealisierung bis zu einem gewissen Grade dadurch erreichen, daß er das Modell scharf beobachtet und es gewissermaßen in seiner „schönen Ansicht“ zeigt.“

**Die sinnlichen Reize:** „Die reinliche, auf künstlerische Wirkung im höchsten Sinne eingestellte Aktphotographie muß nach Isolierung und Idealisierung des Aktes aus dem Grunde streben, damit eine zu große Wirklichkeitsnähe der photographischen Naturabschrift und damit zusammenhängende sinnliche Reizungen vermieden werden.“

Es hat einmal große Maler und Bildhauer gegeben, die unvergängliche Kunstwerte geschaffen haben. Herr Dr. Warstat, als feingebildeter Mensch, kennt sie sicherlich. Da lebte ums Jahr 1300 in Italien ein gotischer Bildhauer, Giovanni Pisano, der meißelte an die Kanzel einer Kirche nackte Menschen, „die Wahrheit“, die eine, im Sinne des „reinen Menschen“ durchaus unsittliche Stellung einnehmen. Michelangelo malte einmal für die päpstliche Hauskapelle „Das jüngste Gericht“, mit völlig nackten Gestalten. Dann kam ein Papst der Gegenreformation, ließ den Figuren Hosen anmalen und jetzt werden sie von dem amtierenden Nachfolger

Gottes wieder entfernt. Einmal sind die Päpste also für „erdhafte Wirklichkeit“ und ein andermal für „Moral“. Und dann soll es u. a. auch noch Meisterwerke geben, die die Unterschriften eines Rembrandt, Rubens und Tizian tragen. Wenn Herr Dr. W. nicht merkt, daß diese Werke „idealisiert“ sind und lauter „schöne Ansichten“ zeigen, und wenn er daran keine Spur von erotisch-triebhafter Wirkung entdeckt, dann lebt er wirklich in einer Welt von Sphären der Unwirklichkeit und des schönen Scheins.

Wir wollen damit sagen: Die wirklichen Künstler waren eben andere Künstler, denn sie waren mit ihrer „Sinnlichkeit“, nach Dr. W. die größte Feindin des reinen, an der bloßen Schönheit des formhaftenden, ästhetischen Genusses. (Verzeihung, diese deutsche Sprache stammt nicht von mir. M. Pf.) Ich kenne Herrn Dr. W. persönlich nicht und kann daher keine psychoanalytischen Untersuchungen anstellen. Wir sind von der persönlichen Anständigkeit seiner Absichten überzeugt.

Die Logik des Herrn Dr. W. sieht so aus: Künstlerisches Empfinden ist identisch mit Idealisierung und „schönem Schein“. Wer ohne diesen Schein, also ohne künstlerisches Empfinden fotografiert, ist kein reiner Mensch, schafft zu gegenständliche, also erotisch-triebhaftere Darstellungen. Da sich der Betrachter aber nicht sinnlichen Vorstellungen hingeben soll, muß er vorher an den Anblick nackter Menschen „gewöhnnt“ sein. Ist er es nicht, dann kann ein Akt leicht eine Schweinerei sein — ohne „schönen Schein“ sogar ganz bestimmt. (Uebrigens Herr Schulmeister: Un-„Sinnliche“ Betrachtung eines Kunstwerkes gibt es nicht. Stets spielen da mehr oder weniger erhabene und geläuterte sinnliche Empfindungen mit.)

In Summa: Sonntags Nachmittags ist uns immer so künstlerisch zumute, also Vorhang zu ziehen wir das Mädchen mal aus. Damit es auch künstlerisch wirkt, muß das Ganze ein bißchen wolkig sein, — mehr klassisch, vastehste. „Lina, was hast du für'n kurzes Chassis, mach mal wenigstens 'n ideales Gesicht.“

Lina mit dem schönen Schein, das kennen wir doch? Gips, Stuck, Kleister auf die Fassade. Damit es was hermacht.

**Einleitung und Schluß:** Die Aktfotografie — im Atelier — „als Verkünderin und Verbreiterin usw.“ Das ist das verkleisterte Schönheitsideal unserer Zeit? „Wege zur Kraft und Schönheit?“ Diese ausgezogenen posierenden Marzipanweiber, die wir da im Buche sehen, diese Varieté-Athleten, dieser Gutestuben-Muff, diese wolkige „Aesthetik“? Daß es in der ganzen Welt kaum zwanzig Menschen gibt, die Akte fotografieren können, läßt den Dr. W. nicht verzweifeln. Er gräbt an Ausgezogenheiten aus, was er irgend bekommen kann und erzählt, wann so etwas Kunst ist und wann nicht. Niveau: kleiner Angestellter mit Braut, sturmfreier Bude und Abonnement auf Westermanns Monatshefte.

So also sehen die Leute aus, die rudern, springen, waldlaufen, so sieht dieses flohbraune Volk aus? Dieses Kochbuch für Aktfotografie ist ein Witzblatt und — von ein paar guten, sonnigen Kinderfotos abgesehen — ein Krampf, eine Mache.

Der nackte Mensch draußen in der Sonne, gerade gewachsen und in den Gelenken federnd, ist sinnlich



Ramme. Strandfischer auf Hiddensee

O. T. Schweizertal

und schön zu sehen, sogar wenn man ihn fotografiert. (Ihn aber sehen wir nicht.) Alles andere ist rabulistisches Wortgeklapper. Dann schon besser ehrliches, konsequentes Muckertum, — das hat auch Stil.

Der ausgezogene, ungelüftete Bürger ist und bleibt, — gut oder schlecht fotografiert — eine verbogene

Kruke, eine parfümierte Nudität, — gerade weil er à la Warstat auf „schönen Schein“ zurechtgemacht, auf „Ideal“ hingebaut und nachträglich aller Orten rasiert wird.

Die Hochschule für Leibesübungen sollte dem Dr. W. ein junges Mädel schicken, das ihm Bescheid stößt.

## FOTOGRAMME, NEUE SACHLICHKEIT, KUNST USW.

Von H. Windisch

Je klarer jemand von Ueberzeugungen durchdrungen ist, desto genauer ist ihm bekannt, daß auch die geschliffensten Argumente ins Leere gehen können. Es bleibt immer nur beim Versuch. Und dann: akademische Erörterungen sind langweilig, um so mehr, wenn man weiß, daß Entwicklung (in jeder Sache) weder empor- noch niedergeredet werden kann. Das wächst ganz von selbst und das verkümmert ganz von selbst.

Sehr geehrter Herr Nettelbeck!

Ich werde mir erlauben, aus Ihrem Aufsatz über „Sinn und Unsinn moderner Fotografie“ nur einzelne Stellen herauszugreifen, die nämlich, bei denen sich klar herausstellt, was Sie meinen. In manchem widersprechen Sie sich, an anderen Stellen wieder kommen Sie nicht an den Kern der Sache. Ich denke mit Ihnen einig zu gehen, wenn ich nur die Punkte herausgreife, die von allgemeinem Interesse sind. Dabei sei anheimgestellt, wie sich der Einzelne dazu stellt. Es ist ja überhaupt besser, eine Frage richtig zu stellen, als eine isolierte Behauptung in die Welt zu setzen — „da hast du, sieh, daß du was anfängst damit.“

Sie haben etwas

1. gegen die absolute Fotografie, 2. gegen die Neue Sachlichkeit, 3. gegen Die, die gern Künstler sein möchten.

Ganz auf Ihrer Seite. Aber nicht so! Verzeihen Sie: ich habe selten etwas so Bürgerliches gelesen wie Ihren Aufsatz, der sich gegen eine Entwicklung richtet, von der ich nur das Eine weiß, daß wir sie beide nicht aufhalten werden. Oder umgekehrt: die Tatsache, daß Sie da etwas empört, läßt darauf schließen, daß diese moderne Fotografie Sie sehr stark betrifft. Etwas, das undiskutabel ist, behelligt nicht.

Wir wollen uns zunächst über einiges Begriffliche klar werden, damit wir nicht aneinander vorbeireden. Unter „bürgerlich“ z. B. verstehe ich die Aversion gegen das grundsätzlich Neue, gegen das Um-Lernen, gegen das Um-Denken, kurz, unter „bürgerlich“ verstehe ich jegliche Intoleranz gegen den andersgearteten Geist, soweit er in irgendwelcher Weise echauffierend ist. Der Bürger — den es ganz oben und ganz unten gibt — ist vor allem unbeweglich. Demgegenüber: für beweglich, frisch, lebendig würde ich es halten, wenn man neuen Erscheinungen so abwartend wie möglich gegenübersteht, denn es ist stets im Grunde ein Stück ganz gradliniger, folgerichtiger Entwicklung dabei. Es ist mithin völlig ausgeschlossen, daß die moderne Fotografie von dieser oder jener Clique „gemacht“ wird, — sie ist ein Reflex. Reflex einer werdenden, sich fortgesetzt häutenden Epoche. Sie ist also Spiegel der Zeit. Sie ist nicht von dieser Zeit zu trennen und sie hat überall ihre Parallelen.

Soviel im allgemeinen und über die Betrachtungsweise, mit der man an jedes grundsätzlich Neue herangehen sollte. Ganz nebenbei hat man natürlich das Recht zu sagen: „das gefällt mir nicht, an das kann ich mich nicht heranfinden“.

Damit wir auch in diesem Punkte eine klare Situa-

tion schaffen: unter „modern“ verstehe ich das, was sich im Fluß befindet. Der Begriff „modern“ ist also überzeitlich. Stellen wir zunächst fest: Sie gehen gegen das an, was sich im Fluß befindet. Gegen das, was sich noch im Fluß befindet. Sie sind Bürger. In diesem Punkte wenigstens.

### Das Fotogramm

Wenn wir darunter die „absolute“, gegenstandlose Fotografie verstehen, so ist hier zweifellos etwas grundsätzlich Neues, etwas, das sich noch so stark „im Fluß“ befindet, daß darüber — aus so kurzer Distanz — überhaupt noch kein abschließendes Urteil zu geben ist. (Nebenbei sei bemerkt, daß wir das Fotogramm in Deutschland erst aus zweiter Hand kennen (Moholy-Nagy), und der der „Vater“ des Fotogramms Man Ray ist.) Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß die zu Ihrem Aufsatz wiedergegebenen Fotogramme kindliche Spielereien sind. Demgegenüber hat man Fotogramme gesehen, die — wenn es schon einmal ohne Werturteil nicht geht — ohne Frage von Geist, Geschmack und Phantasie zeugten. Wenn mich eine Ueberlegung für das Fotogramm einnehmen könnte, so ist es die: es gibt Sachaufnahmen (mit Kamera und Objektiv), deren Reiz sehr oft fast ausschließlich oder doch im Wesentlichen nicht auf dem Dinglichen beruht, ich denke an stark vergrößerte Natururkunden, Mikrophotos, an Aufnahmen aus Technik und Industrie — und es ist nur ein ganz kleiner Schritt weiter, sich dann vom Gegenständlichen völlig loszulösen und eine vierseitig begrenzte Fläche nur durch Hell-Dunkelheiten, durch Gewicht und Gegengewicht auszufüllen, kurz: das zum eigentlichen Problem zu machen, was ich die Spannungsverhältnisse innerhalb einer vierseitig begrenzten Fläche nennen möchte, — ohne daß ich allerdings weiß, ob ich hier von Ihnen verstanden werde. Klar scheint mir aber, daß sich die absolute Fotografie logisch aus der gegenständlichen Fotografie entwickelt. Man kann sie nicht als Originalitätssucht aburteilen, solange es auch unter den Malern, Musikern und Schreibern Dilettanten gibt, — sie können die beste Sache diskreditieren. Und den Jahrmarkt der Eitelkeiten gibt es natürlich auch in der Fotografie. Man kann doch auch nicht behaupten, Autos seien Unsinn, weil sie ab und zu Pannen haben.

### Die „Neue Sachlichkeit“

Oft nur ein leeres Schlagwort, zugegeben. Im übrigen aber: es kommt mir sehr wahrscheinlich vor, als wäre gerade durch die phänomenale „Exaktheit“ der Fotografie etwas wie Sachlichkeit in die Welt gekommen. Sachlichkeit ist, Gottseidank, eine uralte Angelegenheit. Was wir hoffentlich unter Sachlichkeit verstehen wollen ist: Mut zu den Tatsachen, Besinnlichkeit in Richtung auf das Einfachste, Knappste, Klarste. Und das ist wiederum ein Symptom, das an unsere Zeit gebunden ist, ein beglückendes Symptom und eine selbstverständliche Reaktion auf die Schwindkultur der letzten Jahrzehnte. Was das Familienblatt



Anhalter Bahnhof. August 11 Uhr. Gegenlichtaufnahme. Blende 9. 1/25 Sekunde, Optik: Xenar 4.5. Platte: Color Braun E. Th., Berlin-Neukölln

daraus macht, soll uns dann gleichgültig sein, — Sachlichkeit ist nicht identisch mit Puritanismus, Materialismus, Verödung, — sie ist Konzentration, Extrakt, sie ist — vielleicht — die Schönheit des Mathematischen. Beziehen wir das auf die Fotografie, so können wir — wollen wir es ganz bescheiden formulieren — sagen: dieses sachliche Sehen, diese nüchterne Feststellung der Tatbestände ist keineswegs nur „Mode“, sondern es zeigt sich in ihr die Tendenz, skeptisch, kritisch zu sein, den Dingen auf den Leib zu rücken, sie neugierig zu belauern, kurz, ein Stück Weltbild anzusetzen, wo es irgend möglich ist.

Sie sind auch hier viel zu schnell. Mit „Sucht zur Originalität“ ist die Sache nicht in Bausch und Bogen erledigt. (Wir dürfen uns selbstverständlich außerdem nicht wundern, wenn nun die Mandarine der Vereinsfotografie, denen ihr Steckenpferd ganz unter der Hand davongelaufen ist, so gut oder so schlecht wie sie können in neuer Sachlichkeit machen.)

#### „Verzerrungen“

Ich glaube übrigens, im Punkte Sachlichkeit decken sich unsere Ueberzeugungen. Bleibt zu erörtern, inwieweit man sich mit „Verzerrungen“, „ungewöhnlicher Perspektive“, überhaupt mit optischen „Seitensprüngen“ abfinden kann. Hier fehlen einfach die Bilder, an denen man zeigen kann, mit welchem Geschick Leute von Geschmack und Können sich dieses verbotenen fotografischen „Fehlers“ bedient haben. Sehen Sie sich an: Renger, „Die Welt ist schön“. Magie des Realen.

Sie sind außerordentlich konservativ, außerordentlich bürgerlich in diesem Punkte. Der, der als erster den

Mut hatte, die Mattscheibe zu kippen, der war revolutionär, denn er verging sich gegen eine der ältesten, engherzigsten Vereinsregeln. Aber natürlich, es kommt da auf das Können an. Wer über die Kaffeetassenhorizonte der Vielzuviele hinauskommen will, darf kein Gepäck mitnehmen.

Es ist problematisch mit der „Verzerrung“. Das Auge ist nicht objektiv, es denkt Verzerrungen sofort um (das Sehzentrum denkt sogar das auf dem Kopf stehende Bild um) und die fotografische Linse ist ebenfalls nicht objektiv. In Sachen Perspektive ist nirgends ein Halt. Ich muß Sie jetzt zitieren, um Ihnen zu zeigen, wie fix Sie sind. Sie schreiben: „Bis zur Behauptung, daß die so fotografierte Verzerrung objektiv vorhanden ist und nur von dem mangelhaften Auge übersehen wird, ist nur ein Schritt. Der zweite Schritt ist, die Wirklichkeit überhaupt zu leugnen.“

So geht es bestimmt nicht. In diesem einen Satz sitzen zwei falsche Voraussetzungen, summiert durch einen Trugschluß. Weder das Auge, noch die Kamera ist objektiv, also lassen sich beide nicht gegeneinander ausspielen. Beide können aber ein Weltbild ergänzen. Es ist nämlich durchaus zu vermuten, daß ein Ding keineswegs bloß zwei Seiten, sondern zehntausend Seiten hat. Den tieferen Kontakt mit der Umwelt hat Der, der mehr als die zwei Seiten kennt. Wer die tausendste Seite kennt, ist vielleicht ein Wissender. Es geht also immer nur darum: möglichst viel Welt zu erleben und von jeglichem Gesichtspunkte. Und nicht aufhören, zu fragen. Meinen Sie, die Leute fotografieren „bloß so“? Auch wenn sie es nicht wissen.

•

Wir haben Grund, uns umzusehen. Ist Ihnen bekannt, wie sehr diese unsere Zeit den Boden unter den Füßen verloren hat? Unsere Großväter hatten den Kriegerverein, glaubten an Gott und den König, Punkt, aus. Wir? Wir sind „im Fluß“, wir schwimmen. Wir sind verflucht skeptisch geworden. Wir fangen von vorn an.

Das hat doch etwas mit der modernen Fotografie — als einer Zeiterscheinung — zu tun. Folgen Sie mir noch ein klein wenig. Die persönliche Gewißheit, daß eine Welt außer uns vorhanden ist, ist durch nichts, aber auch durch gar nichts als objektiv berechtigt „nachzuweisen“. Die Umwelt ist eine Konstruktion aus Bewußtseinsinhalten — um es korrekt auszudrücken. Daher Welt-„Bild“. Und es ist klar, daß man dem Wesen der Dinge näherkommt, wenn man um sie herum geht. Ihnen ist es nicht interessant, wie etwa eine Fliege die Welt sieht? Es müßte erschütternd sein, zu wissen, wie ein Vogel, ein Fisch die Welt sieht. Wie sie ein Fotoverein sieht wissen wir. Ich glaube, daß man alles versuchen muß, die Dinge nicht von armseligen zwei Seiten zu sehen, sondern sie von allen erdenklichen Gesichtspunkten her zu begreifen. Das ist eine Sache des — verzeihen Sie — Weltgefühls: neuen Perspektiven offen und allen Erscheinungen verbunden zu sein. Und wenn die objektive Existenz der Umwelt einfach nicht zu erweisen

ist, wenn sie nur eine Konstruktion aus sehr subjektiven Bewußtseins- und Erfahrungsinhalten ist, — ahnen Sie, wie dann jede neue Seite, jede neue Perspektive ein Fenster nach draußen ist? Vielleicht nur ein hoffnungsloses Spiel, gewiß. Aber dahinter steckt verdammt viel. Dabei sind noch Abenteuer zu erleben. Und führt das nicht in die Tiefe, dann wenigstens in die Breite.

Ganz nebenbei sind wir uns dann auch über dies klar: mit „Künstler oder nicht“ hat das nichts zu tun. Sondern mit „sein“. Wer sich als Künstler plakatiert — nun, es lohnt nicht, darüber zu reden. Und ob „sachlich“ oder „Fotogramm“, ob „gestochen scharf“ oder „Softfocus“ — das ist ja alles ohne Belang. Merkwürdig ist, daß die Leute über die Fotografie, die wirklich ein „Fenster nach draußen“ ist, stets so stirnrunzelnd reden. Die Welt ist sehr bunt, man kann sie so sehen und so und noch anders. Nur die Gehirne sind so eng.

Sie können das für oder gegen sich auslegen, — von Max Liebermann erzählt man sich folgende hübsche Geschichte: M. L. soll sich eine Chagall-Ausstellung ansehen. Er will nicht, ausgeschlossen. Aber er müsse sich die Ausstellung ansehen. Liebermann, dem es zu bunt wird: „Un ick will nich! Am Ende jefällt mir der Dreck!“

## GEGENLICHT-AUFNAHMEN

Von Herbert Starke

Die reizvollste aller Beleuchtungen ist für den Lichtbildner das Gegenlicht. Es befreit die Dinge von ihrer Nüchternheit und zeigt sie in lebhaftem Widerspiel mit dem belebenden Licht, es unterstreicht ihre Eigenart durch Hervorhebung der wesentlichen Konturen. So entsteht jene Bildstimmung, die wir als lebendig empfinden. Nun bereitet gerade die Gegenlichtaufnahme dem Anfänger große Schwierigkeiten, weshalb in den Lehrbüchern leider als strenges Gesetz der Satz aufgestellt ist: Gegenlichtaufnahmen sind zu vermeiden. Dasselbe predigt auch die witzigere Formulierung: „Hab' Sonne im Rücken!“ Durch zweckmäßige Anwendung der fotografischen Technik lassen sich jedoch die vorliegenden Schwierigkeiten der Gegenlichtaufnahmen umgehen.

Die Hauptschwierigkeit liegt in den großen Lichtkontrasten, die von der fotografischen Platte ihrem allgemeinen Verhalten nach noch über die Wirklichkeit hinaus gesteigert werden. Die ganze Aufmerksamkeit des Lichtbildners muß also darauf gerichtet sein, bei der Belichtung und Entwicklung die Lichtkontraste zu mildern. Bei der Aufnahme heißt daher die Regel: Ueberbelichten. Bekanntlich liefert die Unterexposition harte Negative, da nur die hellsten Lichter zur Einwirkung auf die Platte Zeit finden, während die Halbtöne gar nicht zur Geltung kommen. Bei normaler Belichtung, die auch normale Lichtkontraste voraussetzt, heißt die Regel: auf die Schatten belichten. Würden wir diese Regel streng auf Gegenlichtaufnahmen anwenden, so

müßten wir die Platte nachher so lange entwickeln, bis die Schatten genügend gedeckt sind. Dabei würden die überbelichteten Lichter (z. B. Fenster) durch fortdauernde Schwärzung völlig zugehen und alle Feinheiten des Details sowie die Spitzlichter, das sind die höchsten Stufen der Helligkeit, verlieren.

Um also schon bei der Belichtung die Kontraste auszugleichen, müssen wir 2—3 mal so lange auf die Schatten exponieren als bei der gewöhnlichen Aufnahme. Als Aufnahmematerial sind selbstverständlich lighthoffreie Platten zu benutzen, die die Entstehung des Reflektionslichthofes durch eine Zwischenschicht verhindern.

Den besten Lichthofschutz gewährt z. Zt. der neue Agfa-Panchromatische Film, der praktisch völlig lighthofffrei ist.

Das Negativmaterial soll möglichst hochempfindlich sein, da hochempfindliche Schichten infolge ihres größeren Kornes weicher arbeiten und somit schon zum Ausgleich der Gegensätze beitragen.

Bei der Aufnahme selbst ist streng darauf zu achten, daß die jeweilige Lichtquelle (Sonne oder künstliche Lampe) nicht in den Bildausschnitt hineinkommt. Andernfalls würde auch bei der besten lighthoffreien Platte die Entstehung eines weißen Kleckses anstelle der Lichtquelle die Folge sein. Läßt sich die Lichtquelle aus irgendwelchen Gründen aus dem Ausschnitt nicht herausbringen, so wähle man einen solchen Standpunkt, daß die Lichtquelle durch Bäume, Pfähle, Schornstein usw. verdeckt wird. Ferner ist auf das Einfallen seitlichen Lichtes in das Objektiv streng Obacht



*Kastanienverkäuferin in Lugano*

*M. B., Berlin-Steglitz*

zu geben, denn dieses „falsche Licht“ führt unweigerlich zu einer Verschleierung der Platte. Man beschatte daher das Objektiv gegen das einfallende Licht entweder mit einer Schutzkappe, mit der Hand oder mit einem Hut, wobei aber auf der Mattscheibe zu kontrollieren ist, daß nicht Teile des Bildausschnittes dadurch verdeckt werden.

Bei der Entwicklung halte man sich wiederum vor Augen, daß alles getan werden muß, um die bestehenden großen Lichtgegensätze auszugleichen. Die Negative sind also weich zu entwickeln, d. h. in einer Weise, die alle zarten Abstufungen zwischen hell und dunkel wiedergibt, ohne allzu große Deckung der Lichter hervorzurufen. Zu diesem Zwecke eignet sich ein dünner, weich arbeitender Entwickler, z. B. Glycin 1:12 oder Rodinal 1:40. Die Entwicklung darf nicht zu lange ausgedehnt werden, da sonst der Entwickler auf die stark belichteten Stellen zu sehr einwirkt, indem er in die Tiefen dringt und die dort vorhandenen Diffusionslichthöfe zum Vorschein bringt. Man breche also die Entwicklung ab, sobald die Schatten schwach durchgezeichnet sind, und greife nachher lieber zur Verstärkung, um die Deckung der Platte zu verbessern.

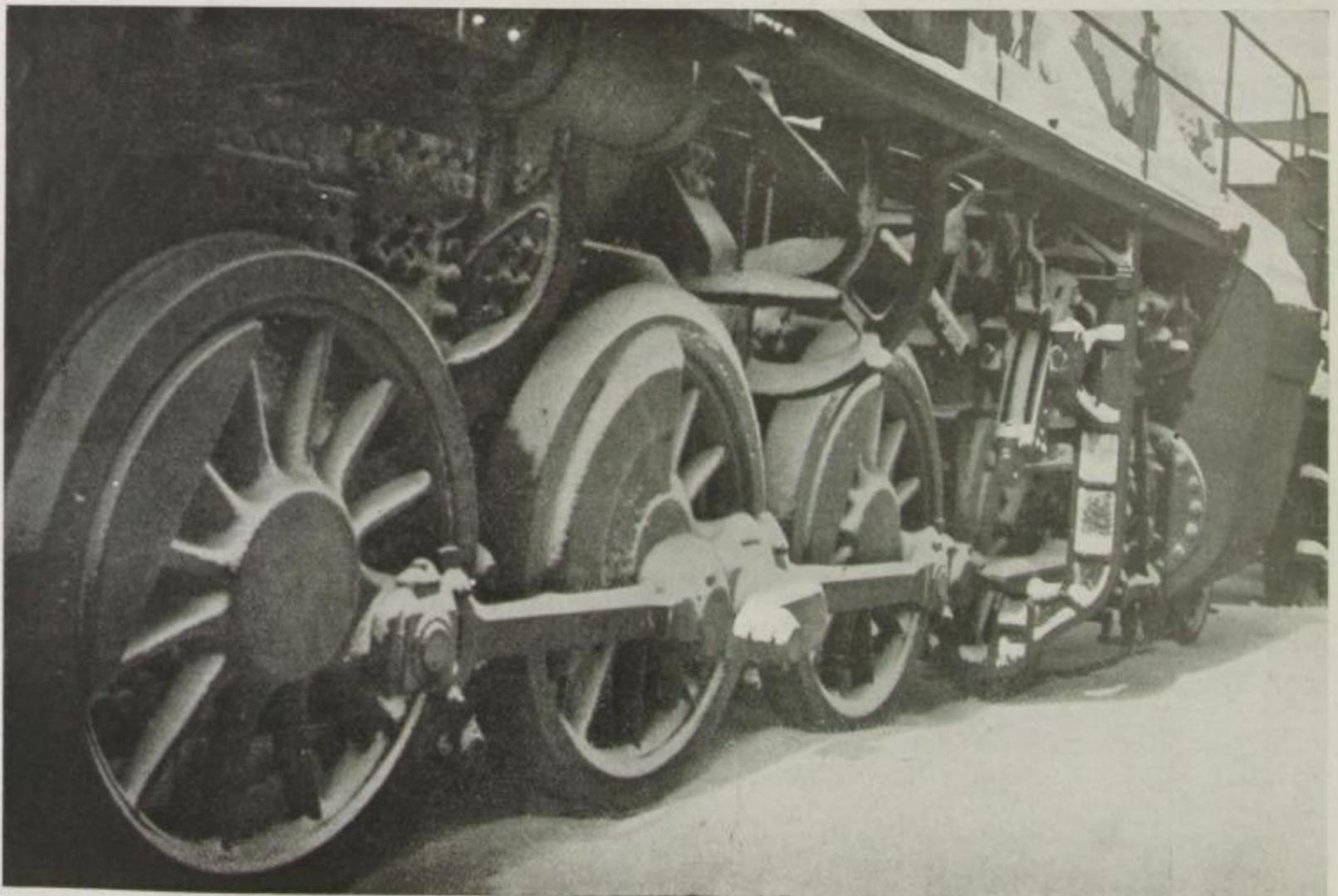
Ganz ausgezeichnete Dienste für Gegenlichtaufnahmen leisten die hierfür besonders geschaffenen Spezialentwickler, die sogenannten Aus-

gleichentwickler (Satrap-Ausgleichentwickler, Neol, Tetenal-Entwickler). Sie setzen allerdings eine mehrfache Ueberbelichtung des Negativs voraus und sind daher unbrauchbar für die Entwicklung von Platten, deren Belichtungsdaten nicht mehr bekannt sind, wie es bei Sommerreisen oft vorkommt. Der beste Entwickler für die Entwicklung von Gegenlichtaufnahmen ist der sogenannte „Windisch-Ausgleichentwickler“, der nach folgendem Rezept zusammengesetzt ist:

100 ccm Wasser,  
0,2 gr Brenzkatechin,  
0,5 ccm kristallisierte Natriumsulfit-  
Lösung, 10%ig,  
1 ccm Aetznatron, 10%ig.

Die beiden 10%igen Lösungen lassen sich leicht durch Auflösen in kaltem Wasser herstellen, wobei zu beachten ist, daß sich die Natriumsulfit-Lösung höchstens ein paar Tage hält. Das Abwägen des flockigen, leichten Brenzkatechins läßt sich vermeiden, wenn man sich merkt, daß 0,2 gr etwa gleich einem gehäuften Mostrichlöffel ist.

Der Windisch-Ausgleichentwickler setzt normale Expositionszeiten voraus. Die Entwicklungsdauer beträgt ca. 15—25 Minuten; es ist so lange zu entwickeln, bis die Lichter auf der Rückseite durchschlagen.



Vor der Ausfahrt  
Februar, Blende 6.3, 1/100 Sek.

P. M. Charkow



Büglerin

ecce photo



Steinhaufen

ecce photo

## „PHOTOGÉNIQUE“

Man hat einen Apparat. Man kann damit umgehen. Das ist die technische Voraussetzung zum Fotografieren.

Hängt es nun von einer besonderen Fähigkeit des Auges ab, oder von der Geschicklichkeit Motive aufzuspüren, ob man fotografisch wirksame Bilder erhält?

Diese Frage beschäftigt nicht nur den Amateurfotografen, sie ist entscheidend auch für den Foto-Reporter und bildet das Hauptproblem einer bahnbrechenden Gruppe wie die französische Film-Avantgarde. Außerhalb der geschäftstüchtigen, verlogenen Filmindustrie versuchen seit Jahren einige junge Regisseure echte Kinematografie zu schaffen, d. h. statt der kindischen Serien von Standfotos der üblichen Filme einen Bewegungsprozeß im Licht und Schatten zu geben, so daß der ganze Film ein einziges, jagendes Bild wird. —

Um das zu können, sind sie bestrebt, den Kern, das Wesen der Fotografie selbst zu erfassen. Dadurch sind sie zu einem immer mehr umstrittenen Begriff gekommen: sie behaupten, es gebe Gesichter, Gegenstände, Landschaften, die „photogénique“, und solche, die es nicht sind. Dasselbe etwa, was wir meinen, wenn wir sagen: Trude würde im Film herrlich aussehen, Elsa aber könnte nicht mal statistieren; die eine eignet sich zum Fotografierenlassen, die andere nicht. „Photogénique“ soll also eine den Dingen innewohnende Eigenschaft sein, wodurch sie in fotografischer Darstellung wirksam werden und sogar stärkeren Eindruck hervorrufen, als in der Wirklichkeit.

Diese Auffassung, wie überhaupt die moderne Erfahrung der Fotografie, widerspricht reichlich der Legende über die Objektivität des Objektivs, daß nämlich

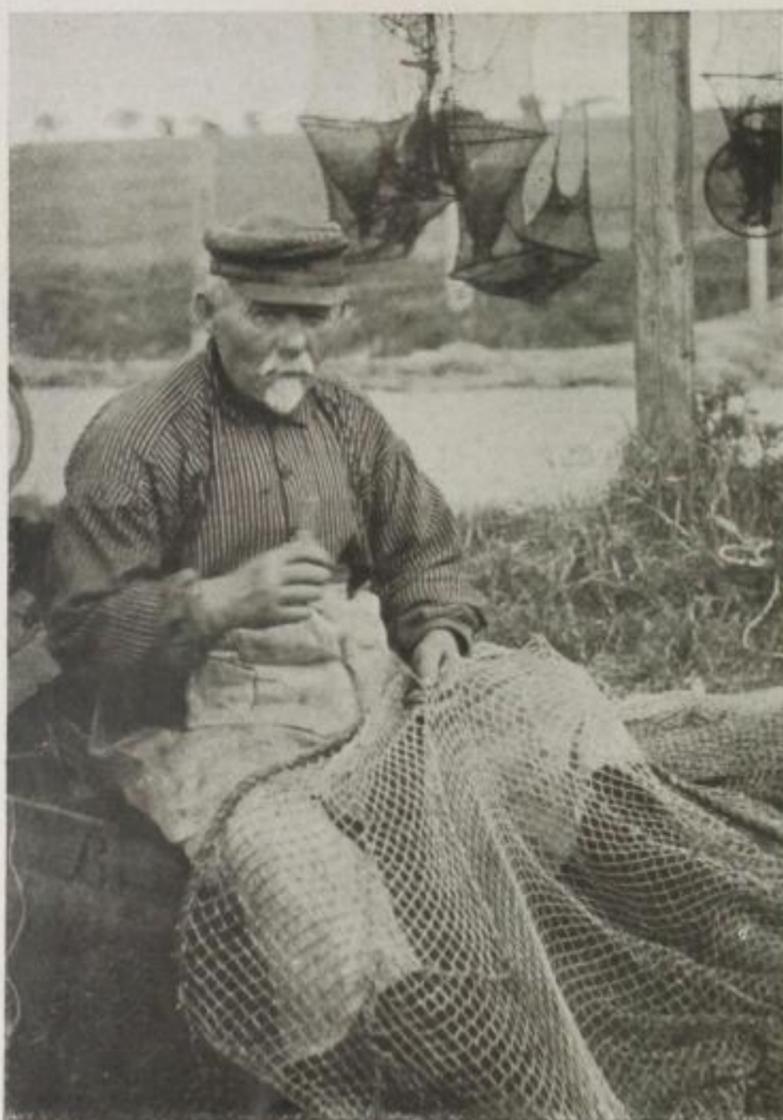
die Kamera das genaue Abbild des Lebens gibt. Sie gibt etwas mehr und etwas weniger, jedenfalls ist der Eindruck von einem Foto immer etwas anderes, als der vom „Original“. Ebenso, wie der Maler die Dinge, wie er sie sieht, wiedergibt, existiert eine fotografische Vision, die das Gesehene mit ihren eigenen Mitteln umgestaltet und neu formt. Nicht nur durch Verzeichnung, forcierte Beleuchtung, technische Tricks, sondern schlechthin durch die normal-perspektivische Fotografie. Derselbe Kopf oder eine Straßenszene wird von zehn Fotografen aufgenommen, ebenso verschieden sein, wie von zehn Malern wiedergegeben.

Bestimmt nun jene angebliche, vorborgene Eigenschaft der Dinge selbst, ob ein Bild besonders auffallend, das andere alltäglich wirkt?

Alles Sichtbare läßt sich fotografisch darstellen, nicht alles soll aber — so wird behauptet — „photogénique“ sein. Die Arbeit des Fotoreporters widerlegt das. Wie keine Materie ohne Kraft, gibt es auch keine Form ohne Ausdruck. Erfäßt man diesen Ausdruck, wo man sich hinwendet, hat man auch überall die Möglichkeit, starke Fotos zu machen.

Durch eine besondere Einstellung der Kamera vollzieht sich die Umgestaltung der Formen — aus dem Gegenstand wird ein Bild. Hier z. B. ein Steinhaufen. Steine, wie sie seit einer Ewigkeit sind und doch anders. So wie auf diesem Bilde in ihrer ganzen Wuchtigkeit fallen sie uns in der Straße nicht auf; wie mit statischer Schwere die Einzelnen übereinander lasten, wie die schön patinierte Oberfläche vom milden Licht gestreift wird. Diese treten uns sozusagen persönlich entgegen. — Ist deshalb dieser Haufen „photogénique“, oder sind es Steine überhaupt?

Oder eine Büglerin, eine Frau, die arbeitet, macht wie Millionen Tag ein und Tag aus dieselbe Bewegung,



Fischer-Portrait

E. B. Forst/Lausitz

bis sich die Monotonie in ihr ganzes Wesen hereinfrißt, sich in ihren Gesichtszügen zeichnet, ihren Mund entstellt. — Auf diesem Bilde sieht man ihre ganze Lebensgeschichte und die ihresgleichen. Ist eine Büglerin überhaupt, oder ist dieses Gesicht besonders „photogénique“? — Wir wissen nur, wie das Bild entstanden ist. Der Fotograf hat nicht gestört, hat unbeobachtet gearbeitet. Er hat die paar Bewegungen, die die Frau überhaupt macht, sorgfältig beobachtet und von den vielen Momenten dasjenige gewählt, dessen Ausdruck am eindringlichsten diese Monotonie trägt.

Optische Empfindlichkeit kann also alles Sichtbare um uns „photogénique“ machen. Jedes gute Bild ist eine Entdeckung, eine neue Begegnung mit dem Altbekanntem. Das Sujet, das Motiv beeinflusst nur die Wirkung eines Bildes, bedingt es aber nicht. Uns kommt es aber eben auf die Wirkung an. Wir fotografieren nicht um „Andenken“, Staubfänger in jeder Ecke zu haben, sondern um zu wirken, aufrütteln, um mit der erschütternden Deutlichkeit, die nur der Fotografie eigen ist, Tatsachen vor die Augen zu stellen. Tatsachen, die überall und in jeder Minute um uns herum sind, die uns in dem Gewebe und im Durcheinander des Gewohnten nicht mehr rühren, — in ein Bild gefaßt, werden sie aber einleuchtende, neue Gewißheit: Dokumente.

Ist das Auge souverän, kann es seine Stellung selbst zu den Dingen aussuchen und besitzt man genügend Rhythmus, um in den ständigen Licht- und Bewegungsverwandlungen ein Objekt im richtigen Moment zu erfassen, so kann man fotografisch alles, wodurch man sich angezogen oder ergriffen fühlt, darstellen. Ein geübtes Auge ist das wichtigste Instrument des Fotoreporters.

ecce photo.

## WAS SAGT IHR DAZU?

(Für alle in diesem Abschnitt veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

### „WENIGER WÄRE MEHR“

Mit den Worten unserer Ueberschrift beginnt W. Winkler, Leipzig, seinen Artikel über „Bilderausschnitte“ im letzten Arbeiter-Fotograf. Schon die grammatische Form dieses Satzes hätte ihm sagen müssen, daß er nur unter ganz bestimmten Umständen anzuwenden ist — keinesfalls aber als Regel gelten kann. „Weniger“, das heißt ein Motiv klar heraus arbeiten, ohne Staffage und Beiwerk die Bildwirkung zu erhöhen trachten. Bezieht sich aber das „Weniger“ auf das Motiv selbst, so wird die Bildwirkung zerstört, das Bild wird schlechtweg — motivlos.

Der Grundgedanke W. Winklers ist zweifellos richtig. Die meisten Amateure übersehen, daß der wirksamste Bildausschnitt nur selten mit dem vollausgenutzten Negativ zusammenfällt. Aber daraus zu folgern: daß man aus jedem Foto einige neue Fotos machen kann, heißt die Frage des Bildausschnittes gründlich mißverstehen. Ein Kernsatz der Fotografie heißt: Jedes Foto muß einen klar ersichtlichlichen Grund zeigen, warum es gemacht wurde. Hat ein Negativ 5 solcher Gründe, so sind 5 verschiedene Bildausschnitte gerechtfertigt. Hat das Negativ nur einen solchen Grund, so sind als Lehrbeispiel nur zwei Fotos gerechtfertigt — ein Kontaktabzug oder Vergrößerung und der beste Ausschnitt. Fällt nun aber der beste Ausschnitt mit dem vollausgenutzten Negativ zusammen, so ist nicht einzusehen, warum man es nicht beim Kontaktabzug belassen soll. Trotz dieser Uebereinstimmung ein Foto in 5 Teile zu zerschneiden ist fotografischer Sadismus, ist die katastrophale Folge einer mißverstandenen Theorie.

Worin besteht die mißverstandene Theorie? Genosse Winkler sagt in seinem kurzen Aufsatz: Die Malerei kann nur die Höhen- und Breitenverhältnisse eines Naturausschnittes wirklich wiedergeben. Das dritte Verhältnis — die Raumentiefe — kann sie nur durch Farbe und perspektivische Linien vortäuschen. Die Fotografie kann die Höhen- und Breitenverhältnisse ebenso wirklich wiedergeben wie die Malerei. Die dritte Dimension muß sie vortäuschen und zwar schlechter wie die Malerei. Hieraus folgert er, daß nur die Zwei-Dimensionale Fotografie künstlerische Berechtigung hat. Das dekorativ flächenhafte großer Bildausschnitte soll zu ungunsten der Plastik, der Raumentiefe stärker betont werden....

Man merkt, unversehens gleitet man hinüber in rein bürgerliche Betrachtungen. Man stellt die Frage nicht mehr nach dem klassenmäßigen Inhalt der Fotografie, sondern nach dem abstrakt Künstlerischen. Das Problem, wie die Kamera am besten als politische Waffe zu gebrauchen ist, bleibt völlig unberührt. Gerade hierauf kommt es auch beim Bildausschnitt an. Das proletarische Motiv in seinem wirksamsten und überzeugendsten Ausschnitt — ist proletarische Kunst. Bekennt man sich einmal zu einer bestimmten Kunstauffassung, so zwingt diese theoretische Auffassung zu Schlußfolgerungen: d. h. man fotografiert und macht Bildausschnitte nicht mehr vom Standpunkt des Motivs allein, sondern auch vom Standpunkt seiner festgeronnenen Kunsttheorie. Hat man diese Theorie richtig begriffen und verquickt sie mit seiner proletarischen Ideologie, kann die Synthese durchaus brauchbare Fotografie sein. Begreift man aber die Theorie nur halb und läßt sich dennoch zu praktischen Schlußfolgerungen verleiten, dann kommen eben solche Ausschnitte zustande, wie sie Gen. Winkler zeigte.

Versuchen wir einmal das veröffentlichte Fünfbilder-Motiv zu analysieren. Was gibt dem Motiv seinen



„Kasperle pakt den Teufel“

H. S. Böhm. Leipzig  
August 16 Uhr. Zeiss-Tessar: 4,5. Blende 12, 1/50 Sek., Platte: Hauff Ultrama

Charakter? Nicht allein die Arbeiter, die den Wagen schieben, sondern daß die Arbeiter den Wagen eine Uferwand hinauf schieben. Ufer ist nun einmal an Wasser gebunden. Die Weite des Wassers bringt den Ufercharakter erst voll zur Geltung. Der Kontaktabzug zeigt eine glückliche Lösung, wo das Motiv klar überzeugt. Einzig die Kinder stören die Bildwirkung.

Von welchem Standpunkt ist nun der Bildausschnitt zu suchen? Ohne weiteres: Das bildmäßig Störende muß wegfallen. Nun ist aber das Foto dergestalt, daß, schneidet man die störenden Kinder weg, man den Teufel mit Beelzebub austreiben muß. Für weggeschnittene Fehler muß man zwei weitere Fehler mit in Kauf nehmen. Das Wasser fällt weg und was weit schlimmer ist, dem Arbeiter am unteren Bildrand werden beide Füße abgeschnitten. Die Wahl kann in diesem Falle keine Qual sein. Man wählt das kleine Uebel und läßt das Bild wie es ist, oder man retoussiert die Kinder weg. Winkler ging nun nicht vom Standpunkt des wirksamsten Bildausschnittes aus, sondern davon, daß „weniger mehr sei“ und das Flächenhafte wäre modern und künstlerisch. Hinzu behauptet er, daß die Großaufnahme an sich überhaupt eine Forderung der Sachlichkeit sei. Von diesen drei Trägern seiner Auffassung aus vergewaltigt er seinen sonst gut gelungenen Kontaktabzug und schneidet ihn in vier Teile. Sehen wir uns diese vier Ausschnitte näher an.

Der erste Bildausschnitt schneidet den Wagen einfach in der Mitte durch, um die andere Hälfte auf dem zweiten Ausschnitt allein zu zeigen. Der halbe Wagen ist ein halbes Motiv und im ganzen völlig unmöglich. Der zweite Bildausschnitt mit den beiden Männern ist zwar ohne Raumtiefe, dafür aber so überzeugend motivlos, daß man sich fragt: Warum? Der dritte Ausschnitt hebt das Motiv stärker hervor, schneidet dafür aber einen Teil des Wassers weg, der gerade gut den Charakter des Ufers unterstützt. Schlimmer aber ist die Enthauptung eines der Kinder, der Kopf klebt ohne Rumpf am unteren Bildrand, man fragt sich wieder: Warum? Beim vierten Ausschnitt bekommt Winkler Mitleid. Er läßt dem Kinde seinen Kopf, ist aber dafür gezwungen, dem Arbeiter die Füße abzuschneiden. Der Ausschnitt wurde augenscheinlich davon bestimmt, den Kinderkopf nicht mit auf den Ausschnitt zu nehmen.

Überprüfen wir die Bildausschnitte von einer anderen Seite. Die Frage ist wichtig genug, um sie nicht nur von der negativen Seite zu sehen. Hinzu kommt

noch, daß Winkler behauptet, für die Arbeiter-Fotografen sei ein Vergrößerungsapparat unerlässlich. Mit dieser Behauptung engt man die Initiative der Arbeiter-Fotografen ein und macht sie mutlos, weil doch die Anschaffung eines Vergrößerungsapparates von größeren Geldmitteln abhängig ist.

Nehmen wir als Vergleich das menschliche Auge. Der Schwinkel unseres Auges ist verhältnismäßig klein, was zur Folge hat, daß der augenmäßig erfaßte Ausschnitt entsprechend klein ist. Das Gesamtbild vermittelt das Auge dadurch, daß es die Gegenstände hinter und nebeneinander abtastet, diese abgetasteten Bilder dann im Bewußtsein zu einem einzigen Bilde verschmelzen läßt. Der Vorgang ist ähnlich wie im Film, wo einzelne feststehende Bilder in so schneller Reihenfolge wechseln, daß er sich im Bewußtsein zu einer ineinanderfließenden Handlung verdichtet. Die Augen tasten nun die Umwelt nicht gleichmäßig ab, sondern das Hauptmotiv fesselt die Aufmerksamkeit stärker als die nebensächlichen Gegenstände. Der fotografische Apparat hält durch das Auge der Optik nur den einmal erfaßten Winkel fest. Soll der erfaßte Ausschnitt dem Auge angenehm sein, so muß er der Augenbetrachtung ähnlich sein: d. h. die Aufmerksamkeit muß auf ein Hauptmotiv lenken. Dieses Hinführen zum Motiv ist einmal dadurch zu erreichen, daß man alles Nebensächliche wegschneidet, was beim Portrait so weit gehen kann, daß nur das engere Gesicht dargestellt wird, während Haare, Hinterkopf, Ohren, sogar Stirn einfach wegfallen. Diese der herkömmlichen Portraitauffassung widersprechende Darstellung ist jedoch nur gestattet, wenn der Gesichtsausdruck so wesentlich fesselnd, so wesentlich Motiv ist, daß die wegfallenden Teile dem Porträt nicht schaden können. Die Beschneidung ist nur ein Mittel, das Motiv heraus zu arbeiten. Darüber gibt es noch drei Methoden, die gerade für Amateure ohne Vergrößerungsapparat unerlässlich sind.

1. Nur auf das Motiv scharf einstellen, so daß der Hintergrund zunehmend unscharf wird. Das Motiv hebt sich dadurch plastisch vom Hintergrund ab. Der Gebrauch der Blende ist nur soweit vorteilhaft, bis Vordergrund und Motiv scharf werden. Scharfer Vordergrund ist bei Landschaften unerlässlich und andererseits wirkt bei bestimmten Aufnahmen, wo nur bestimmte Menschen Motiv sind, auch der unscharfe Vordergrund nicht störend.



Schleuse Sonne, Wolken. Tessar 1:3,5.

E. F. Berlin-Norden  
F. 15 cm, Blende 9, 1/50 Sek., Platte: Braunsiegel, Entwickler: Rodinal

2. Das Motiv soll das Hauptbündel der Lichtstrahlen tragen. Im allgemeinen wird diese Regel wenig beachtet. Nur bei der Portraitfotografie wird sie schon länger angewandt. Hier hat man die Lichtgestaltung durch das künstliche Licht völlig in der Hand und kann das Interessante durch Licht betonen, das Langweilige durch Schatten verschwinden lassen. Aber auch bei Landschaften wie bei Arbeitsaufnahmen wird der Wert des Bildes erhöht, wenn das Motiv im Brennpunkt des Lichtes steht. Hier muß man sich mit dem jeweiligen Stand der Sonne behelfen.

3. Die Linien müssen zum Motiv hinführen. Bei der Landschaftsaufnahme auch eine dem Anfänger bekannte Regel, die aber bei allen übrigen Aufnahmen immer wieder übersehen wird.

Die Kombination dieser Regeln wird oft eine Wirkung erreichen, die durch einfaches Beschneiden nicht gelingt. Auch ist der Fall nicht selten, wo der Wert des Motivs gerade in seiner Kleinheit besteht. Ich wurde vor einiger Zeit vor die Aufgabe gestellt, das Elend eines entlassenen Sträflings zu fotografieren. Nach Befragen eines Sträflings wußte ich, daß das Schlimmste für ihn die ersten Tage nach der Entlassung waren, wo sich kein Mensch und keine Behörde um ihn kümmerte. Keine Wohnung, kein Geld, wurde er zur Verzweiflung getrieben. Fotografisch brachte ich diesen Zustand zum Ausdruck, indem ich den Entlassenen über eine breite, unbelebte Straße gehen ließ, die Aufnahme dann vom vierten Stock eines Hauses in dem Moment machte, wie der Sträfling ganz allein auf der Straße war. Die große Straße und der kleine Mensch gaben den Zustand des Verlassenseins treffend wieder.

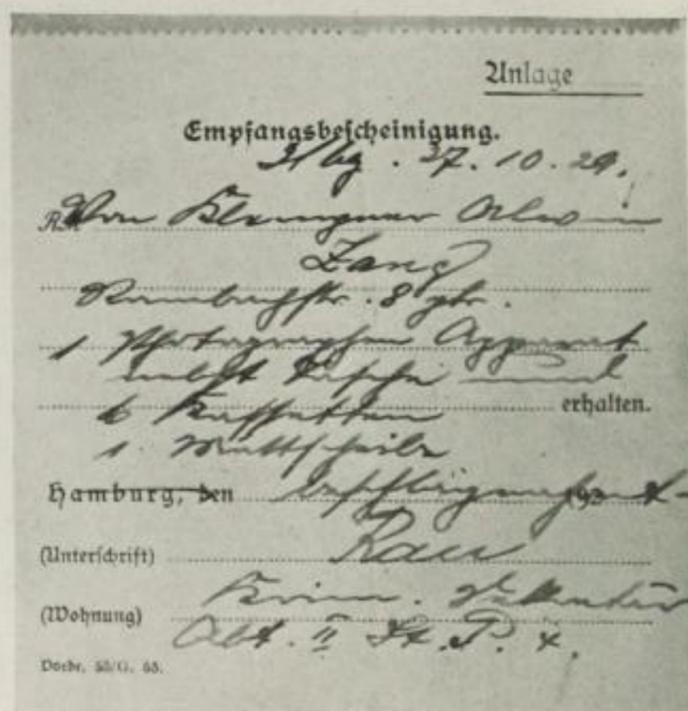
Allgemein wird die Regel zu verteidigen sein, daß der Bildausschnitt zunächst davon abhängt, die Kamera in die richtige Entfernung zum Motiv zu bringen und zugleich auf die Plattenfläche, daß es durch die Art der Flächenaufteilung bildmäßig wirkt. Allerdings ist das etwas schwieriger, als einfaches Vergrößern. Diese Regel wird dadurch nicht umgestoßen, daß in einigen Fällen, z. B. beim Portrait, die beste Bildwirkung nur durch Vergrößern zu erreichen ist. Auch der Einwand ist nicht stichhaltig, die Naheinstellung bringe Verzerrungen mit sich. Eine wirksame Verzerrung trifft nur bei Einstellung unter 3 Meter zu. Die Mehrzahl der Motive werden außerhalb dieser optischen Sicht fotografiert.

Von W. Nettelbeck

(Uns scheint die Geschichte mit den Bildausschnitten und die neue Theorie über „die mißverständliche Theorie“ keineswegs geklärt. Wer schreibt einen dritten Aufsatz? Die Redaktion.)



Dunkelkammer der Ortsgruppe Bremen  
K. St. Bremen  
Rodenstock, Eurynar 1:45, Blende 12,5, Kapselblitz 4 1/2 m, Platte: Elochrom  
Lomborg, Tetenal Ausgleich-Entwickler



Immer mehr häufen sich die Fälle, wo Arbeiter-Fotografen von der Polizei in ihrer Tätigkeit als Bildberichterstatte hindert werden. Ueber die Vorgänge an einem Tage erhielten wir zwei Zuschriften:

Dresden, den 27. Oktober: „An einer Demonstration beteiligten sich auch Genossen der Ortsgruppe Dresden, um Reportage-Aufnahmen zu machen. Ein Genosse, der mit seiner Kamera ruhig 100 m vor dem Demonstrationszuge herging, wurde von einem Offizier dieser republikanischen Volkspolizei angehalten. Auf die Frage, was er mit dem Apparat wolle, wurde er brutal gepackt und zu Boden geworfen. Dabei wurde der Apparat beschädigt und die Kleidung zerrissen. Der Offizier verweigerte Nennung seines Namens, schwang nur seinen Gummiknüppel. Einem anderen Genossen wurde mit dem Gummiknüppel in die Kamera geschlagen.“  
W. N.

Hamburg, den 27. Oktober: „Bei dem Versuch, eine Aufnahme von der Polizei zu machen, die anlässlich einer Demonstration gegen das Verbot des R. F. B. eine Fahne beschlagnahmte, wurde ich von einem Polizei-Offizier mit dem Revolver bedroht und zur Wache gebracht. Bürger rissen mir den Apparat aus der Hand und übergaben ihn der Polizei. Nachdem ich vier Stunden auf der Wache zugebracht hatte, wurde mir erklärt, daß Apparat und Platten beschlagnahmt seien. Die Polizei interessierte sich besonders dafür, ob die Aufnahme für die Presse gemacht werden sollte, oder zu dem Zweck, die Beamten später wieder zu erkennen. — Nach wiederholten Mahnungen wurden mir nach zwei Tagen Apparat und entwickelte Platte wieder zur Verfügung gestellt.“  
A. Z.

Gegen diese brutalen Uebergriffe der Polizei gilt es mit allen Mitteln anzukämpfen. Mit verstärkter Energie und Ausdauer, unter Beobachtung äußerster Vorsicht müssen wir die Kamera erst recht als Waffe gebrauchen. Nie sollte ein Genosse allein arbeiten. In brenzlischen Situationen gemachte Aufnahmen sind sofort weiterzugeben.

## TAUSCH-ECKE

Schlitz-Verschluß-Kamera, 10 x 15 cm, Nettel oder andere Fabrikat zu kaufen gesucht. A. Kleinert, Karlshorst bei Berlin, Riassstr. 1.  
Photografisches Praktikum neu, Leinen statt 19.—RM für 15. RM zu verkaufen. Oder zu tauschen gegen gebrauchte Kamera. Reinhold Lenz, Landsberg/Wa, the Probstei 22.  
Zu verkaufen: 1 Akku, 4 Volt, 24 Ampere mit 2 Birnen, 5.—Mk. 1 Lifa-Filter 2,40 mm durchm. mit Halter, neu, nur 3.—Mk. 1 Beschneidpult, 15 cm Schnittlänge, neu, nur 2.—Mk. 1 Pendelwaage bis 100 gr. wiegend, neu, nur 1.—Mk. 1 Lifa-Filter 3,30 mm durchm. mit Halter, neu, nur 1.—Mk. 1 Dunkelkammer-Filter, Agfa 101, Größe 9x12 cm, 1.—Mk. Karl Grützmann, Berlin SW, Yorkstr. 2-5.

# BILDERKRITIK

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben



**Schwere Arbeiten** M. R. Berlin  
Kodak, 1/25 Sek., bedeckt

**Schwere Arbeiten.** Da die eingesandten vier Aufnahmen das gleiche Thema behandeln und sich auch im Bildaufbau fast gleichen, brauchen wir nur die eine herausgreifen, welche alle Vorzüge und Fehler der übrigen aufweist. Wie in den meisten Fällen bei dem Uebergang auf unser Spezialgebiet, die Fotografie der Arbeit, ist auch hier der Fehler gemacht worden, zu viel auf die Platte bekommen zu wollen. Dadurch entstehen unter Umständen Stimmungsbilder, die aber das Typische, die Darstellung der schweren Arbeit, vermissen lassen. Durch ein näheres Herangehen an das Aufnahmeobjekt, was ja, wie aus der Uferkante ersichtlich, leicht möglich war, konnten die Personen genügend groß zur Darstellung kommen. Ebenso wäre die durch die kurze Brennweite bedingte perspektivische Verzeichnung des Kahnens weggefallen. Als



**Steinträger** E. B. Forster/Lausitz  
[16 Uhr, Sonne, Obj. 1:6.3, 1/100 Sek., Platte Ilford

Hauptfehler ist aber die Anwendung des Hochformates anzusehen, wodurch die große Menge der Zweige in das Bildfeld kam, die das eigentliche Motiv erdrücken und durch die hellen Lichthöfe Unruhe hervorrufen. Für eine Vergrößerung käme jedenfalls nur ein kleiner Ausschnitt mit der Arbeitergruppe in Frage. Die Entwicklung der Negative ist sauber, nur etwas hart durchgeführt, und bei der abgedruckten Kopie stören die abgerundeten Ecken. (Wir bringen in der vorliegenden Nummer auf Seite 253 ein ähnliches Motiv als gutes Beispiel. Die Red.)

**Steinträger.** Ein Arbeitsbild, dessen Urheber die Hauptfehler des vorher besprochenen schon vermieden hat, indem er seinem Opfer so nahe als möglich auf den Leib gerückt ist. Hierdurch hat er die Hauptperson genügend groß bekommen, was bei einer späteren Vergrößerung sehr von Vorteil ist. Allerdings weist das Bild immer noch etwas Unruhe auf, welche hauptsächlich

lich durch die grell beleuchteten Gestalten der beiden Maurer hervorgerufen wird. Diese Letzteren werden ja in der Vergrößerung durch ihre Unschärfe schon etwas zurücktreten, ganz wegfallen könnte aber der zweite Steinträger samt dem Gerüst im Hintergrunde. Der Meinung (die bei Kritik des Bildes in der Forster Ortsgruppe vertreten wurde. D. Red.), daß die Aufnahme des Fallens der Steine gemacht werden müßte, können wir uns nicht unbedingt anschließen, denn hierzu gehört eine sehr kurze Belichtungszeit und dann wäre die Bildwirkung fraglich; wenn z. B. die Steine wie in der Luft hängend erscheinen würden. Im Uebrigen ist bei solchen halben Gegenlichtaufnahmen eine reichliche Belichtungszeit zu empfehlen, um eine bessere Durchzeichnung der Schatten zu erzielen.

**Stellen der Kreissäge.** Mit dem vorliegenden will der Gen. Sp. auf die fehlende Schutzvorrichtung an der Kreissäge aufmerksam machen. Es stellt also keine



**Stellen der Kreissäge** A. Sp. Solingen  
September 12 Uhr, zerstreutes Licht, Blende 4.5, 1/2 Sek., Glyzin-Entwickler



**Straßenbahn-Unfall** K. H. Berlin-Britz  
Sonne 12 Uhr, Obj. 1:6.8, F. 13.5, Rodinal-Entwickler



Almosen  
Oktober 14 Uhr, Blende 4,5 1/25 Sek., Platte Braunsiegel W. F., Nied a. M.

eigentliche Arbeitsaufnahme dar, sondern eine Reportage, bei der es auf die genaueste Wiedergabe aller Einzelheiten ankam. Infolge des spärlichen Lichtes glaubte er keine Momentaufnahme riskieren zu können und gab sich mit der stillstehenden Säge zufrieden, um ein einwandfreies Bild zu erzielen. Das ist ihm auch vollkommen gelungen. Belichtung, Entwicklung und Kopie sind tadellos, nur möchten wir Sp. ermuntern, diese Aufnahme mit seinem anstelligen Modell und der laufenden Säge noch einmal als Arbeitsbild zu riskieren. Dazu wäre natürlich höchstempfindliches Plattenmaterial, vielleicht Eisenberger „Ultra“, Ilford „Iso Zenith“, Agfa „Andresa“ oder ähnliches zu verwenden. Vielleicht könnten auch eine oder ein Paar Lampen in der Nähe brennen. Auf diese Art müßte unbedingt ein lebendiges Arbeitsbild zustande kommen, besonders bei etwas schrägerer Aufstellung des Apparates zum Objekt.

**Straßenbahn-Unfall.** Ein weiteres Reportagebild, aber anderer Art. Die technisch sauber ausgeführte Kopie läßt leider einige Fehler erkennen, die bei der Aufnahme gemacht worden sind. Erstens hat der Fotograf zu viel auf die Platte bekommen. „Weniger wäre mehr gewesen.“ Vielleicht die Gruppe der Feuerwehrleute aus etwa 6–8 m Entfernung. Das hätte genügt, um die Menschenansammlung größer erscheinen zu lassen als in dieser Fernaufnahme. Dann war der Standpunkt des Apparates auch nicht glücklich gewählt, denn die Sonne befand sich zur Zeit der Aufnahme im Rücken des Fotografierenden, woraus ein kraftloses Bild ohne Licht und Schatten resultiert. Der geeignete Standpunkt wäre etwa an dem zweiten linken Leitungsmast gewesen, um größere Figuren zu erzielen, den toten Vordergrund und die Schatten zu vermeiden. Wie schon gesagt, technisch sehr sauber, aber die Handlung fehlt.

**Abort-Wohnung.** Auch hier ein Beispiel für proletarische Bildberichterstattung, welches treffend die Schwierigkeiten zeigt, mit denen der Fotograf in solchen Fällen oft zu rechnen hat. Um diese elende Wohnhöhle fotografieren zu können, war der Gen. genötigt,

die provisorische Wand teilweise zu entfernen. Ein Mittel, welches unbedingt erlaubt ist, wenn damit ein Resultat erzielt wird, nämlich einen Einblick in die traurigen Wohnverhältnisse zu gewinnen. Die Frau im Hintergrund erweckt allerdings den Anschein des Gestellseins, aber man muß berücksichtigen, daß Menschen in ihrer Lage sich meist nicht ungezwungen geben können, wenn ein Fremder seine Nase in ihre Angelegenheiten steckt. — So stellt diese Aufnahme immerhin ein wichtiges Dokument dar, das an der richtigen Stelle angewandt, seine Wirkung nicht verfehlen dürfte.

**Almosen.** Der Genosse Fr. gibt seinem Bilde den Titel: „Sein Lieblingsplatz“. Diese idealisierte Unterschrift gefällt uns nicht, denn der Mann sitzt hier nicht aus Genußgründen, sondern weil er gerade an dieser Stelle am stärksten auffällt und am meisten „verdienen“ kann. — Ein alter, weißhaariger Zitherspieler auf einer Brücke ist doch gewiß ein „dankbares Motiv“. Und doch will das Bild nicht so recht befriedigen. Es erscheint zu unruhig und das hat zwei verschiedene Ursachen. Zuerst einmal befand sich der Standort des Fotografen, anscheinend um nicht aufzufallen, dicht an dem linken Brückengeländer, wodurch die linke Brückenhälfte steil in das Bild hineinführt, während die rechte fast im rechten Winkel dazu steht. Hierdurch wurde der ganze Bildaufbau etwas zu unsymmetrisch, die linke Hälfte zu schwer gegenüber der rechten. Beschneiden wir das Bild bis zur ersten senkrechten Strebe links, so ist schon viel gewonnen, namentlich, wenn auch noch ein schmaler Streifen Vordergrund verschwindet. Dann aber ist das Negativ etwas zu hart entwickelt, was man an der fehlenden Zeichnung in den Schatten erkennen kann. Vielleicht läßt sich durch weicarbeitendes Papier etwas Abhilfe schaffen.



Abort-Wohnung  
Oktober 12 Uhr, trüb, Obj. 14:5, Blende 8,1/10 Sek.

W. H., Stettin

**Brucks-Photo** **BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365**  
Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**



**Photo-  
Freunde**

**E  
U  
R  
E** **Bezugs-  
quelle  
ist:**

Photo- und Kinohaus  
**Kölling & Kundt**

Berlin SW 68  
Friedrichstr. 35 (Untergrundbhf. Kochstr.)

**Marken-Kameras  
Teilzahlung  
ohne Aufschlag**  
Ständig  
**Gelegenheitskäufe**

# Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion.

**H. W., Böhm. Leipa.** Anfrage: 1. Soll ich beim Ankauf einer guten Universal-Kamera ein symmetrisches oder unsymmetrisches Objektiv wählen? Meiner Ansicht nach ist die Vorder- oder Hinterlinse eines symmetrischen Objektivs einfacher und besser zu gebrauchen als ein unsymmetrisches Objektiv mit Vorsatzlinsen für längere Brennweiten. Haben unsymmetrische Objektivs noch andere Vorteile als die, daß sie für größere Lichtstärke und schärfere Zeichnung hergestellt werden können?

2. Ersuche um Bekanntgabe einiger Markenfabrikate von symmetrischen Objektivs mit Lichtstärke 1:4,5 und stärker.

Antwort: Ob man bei einer Neuanschaffung einen symmetrischen oder unsymmetrischen Anastigmaten wählen soll, hängt ganz von den Ansprüchen ab, die man an die Schärfe und Lichtstärke stellt. Unsymmetrische Konstruktionen, die jetzt in der Mehrzahl auf dem Markt sind, haben mehr gestochene Schärfe und größere Oeffnung, was doch wohl genügend Vorzüge sein dürften. Frage: Sind Vorsatzlinsen oder Objektivhälften praktischer? Hier möchten wir uns ganz entschieden für erstere einsetzen, da sie leichter und schneller zu befestigen sind. Außerdem fallen die Beschädigungen der feinen Gewinde durch das Heraus- und Hineinschrauben weg, ebenso das Verschmutzen des Objektivs. In der Wirkung sind beide gleich. Vorsatzlinse und halbes symmetrisches Objektiv müssen abgeblendet werden, um Randschärfe zu erzielen. Beide Konstruktionen werden für größere Lichtstärken hergestellt, die symmetrischen allerdings nur bis f. 1:4. Unsymmetrische sind in der Mehrzahl. Im Uebrigen ist es ein Irrtum, daß nur die Hälften von symmetrischen Objektivs für sich allein verwendbar sind. So sind z. B. die Hälften des unsymmetrischen Rodenst. Eurynar 1:4,5 und 1:3,5, die meist für symmetrische D.-A. angesehen werden, selbständige Objektivs.

2. Symmetrische Markenobjektivs: Meyer Aristostigmat 1:4, Helioplan 1:4,5. Die übrigen Fabrikate sind meist lichtschwächer.

**E. H., Lodz.** Frage: Ich bitte um Auskunft, wo Ferrotypapparate und Ferrotypplatten zur positiven Aufnahme fabriziert und verkauft werden.

Antwort: Die angefragten Apparate für Ferrotyp-Aufnahmen kommen für den Amateur und den Arbeiter-Fotografen, der auch für seine Presse Bildmaterial liefern will, natürlich nicht in Frage, da dieses Verfahren mit Blechplatten arbeitet, die gleich ein positives, aber nicht besonders gutes Bild liefern. Sie werden meist von Straßenfotografen benutzt, die damit runde Broschenbilder oder solche im Format 4,5x6 und 6x9 innerhalb einiger Minuten herstellen. Ein anderes Verfahren der Schnellfotografen besteht darin, daß die Aufnahme direkt auf eine Bromsilberpostkarte gemacht wird. Das hierdurch erzielte Negativ wird dann, naß wie es ist, wieder auf eine andere Bromsilberkarte reproduziert und ergibt so das positive Bild, das schon bedeutend ansehnlicher wirkt. Als Bezugsquellen für solche Apparate möchten wir nennen: Georg Schwabe, Berlin-Steglitz, Schloßstr. 92. — Fotohaus Max Klinke, Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43. Aber auch jedes andere, größere Geschäft, das im „Arb.-Fotogr.“ inseriert, wird sie sicher beschaffen.



Ausstellung der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen, Gruppe Berlin-Norden auf einem Kartellsportfest am 10. November  
A. M., Berlin-Norden

## BÜCHERMARKT

**Deutscher Kamera-Almanach.** Band 20. Herausgegeben von Karl Weiß. 251 Seiten Text mit 160 Abbildungen und einer Farbaufnahme. In Ganzleinen 6,80 RM., in Büttchenkarton 5,50 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Nicht etwa einen Apparate-Katalog, wie der Uneingeweihte aus dem Namen schließen könnte, sondern ein Jahrbuch über die Fortschritte der Fotografie hat der Verlag hier zum zwanzigsten Male herausgebracht. Jede Auffassung, jede Technik ist hier zu Worte gekommen und es ist erfreulich, daß der „Neuen Sachlichkeit“ ein großer Platz eingeräumt wurde. Lesenswert ist der Artikel von Hans Kammerer: „Wie finde ich Motive über neuzeitliche Bildausschnitte“. Aktuell und lehrreich ist auch der Aufsatz über: „Die Fotografie in der Werbekunst“. Ueber Bromöldruck und Umdruck schreibt M. Curt Schmidt. Alle übrigen Artikel stammen ebenfalls von bekannten Autoren. Daß in dem Verzeichnis der fotografischen Vereine die Arbeiter-Fotografen immer noch fehlen, müssen wir zum zweiten Male feststellen. Damit fällt natürlich jede Werbemöglichkeit in unseren Kreisen fort.

**Leitfaden der Landschafts-Photographie.** Von Fritz Loescher. Neubearbeitet und erweitert von Karl Weiß. 194 Seiten Text mit 116 Abbildungen. 7. Auflage. In Ganzl. 9,50 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Auch in diesem, speziell der Landschaftsfotografie gewidmetem Buche wird versucht, den neuen Strömungen Rechnung zu tragen. Die Bildunterschriften enthalten neben technischen Daten, kurzgefaßte Erläuterungen und machen so den übrigen Text leichter verständlich, ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist. Lobenswert erscheint uns auch noch die kurz gefaßte Erklärung des sogenannten „goldenen Schnittes“, welche früher einen unverhältnismäßig großen Platz in ähnlichen Werken einnahm. Eine Aufzählung der für die Landschaftsaufnahme geeigneten Apparate ergänzt das Buch. Wozu aber wird immer noch die 13x18 Reisekamera mit angeführt? Sollte wirklich noch jemand solch ein Monstrum mitschleppen? Die Bilder scheinen das Gegenteil zu beweisen. Im übrigen sind wir keine Verfechter der „süßen Richtung“. M. B.

## GESCHÄFTLICHES

Die bekannte Firma **Photo Hansal, Inh. Hans Albrecht** hat ihre Berliner Geschäftsräume nach Berlin SO 36, **Wienerstr. 14** verlegt. Die neuen Räume sind auf das modernste, und für den Kundendienst durchaus fachpraktisch eingerichtet. Drei Kundendunkelkammern, sowie anschließend am Laden ein Unterrichtsraum für praktischen Unterricht im Entwickeln, Kopieren und Vergrößern stehen der Kundschaft der Firma Photo Hansal zur ständigen Verfügung. — Der Verkaufsaum in Neukölln, Bergstr. 47 bleibt nach wie vor bestehen, ebenfalls stehen die Angestellten der Firma Photo Hansal der Kundschaft jederzeit mit Rat und Auskunft, ohne Kaufzwang zur Verfügung.

**Der Amateur-  
Photograph  
bevorzugt**

# Grip-fix

**Schnellklebstoff,  
weil er besser ist  
für Amateure und Berufs-  
photographen.**

**Grip-fix** gehört zu den am  
leichtesten verkäuflichen Artikeln.

*Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.*

**RM. 0,75 pro Dose**

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht,  
weist Bezugsquellen nach:

**Grip-fix  
Co.,  
G. m. b. H.,  
Berlin,  
Wassertor-  
straße 23.**



## ORTSGRUPPEN-BERICHTE

**Groß-Berlin.** Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61,  
Belle-Alliance-Straße 17.

Gruppe Prenzlauer Berg. Neue Anschrift: Paul  
Noack, Berlin N 31, Demminerstr. 26.

**Leipzig.** Anschrift: Felix Lange, Auenstr. 28.  
Ortsgruppen in Mitteldeutschland und Sachsen, die  
Interesse an einem von der Leipziger Ortsgruppe her-



**30%** konnten wir unsere Preise für  
**Bromöl-Umdruckpressen**  
infolge Fabrikationserweiterung  
**senken**  
Ausführliche Preisliste kostenlos  
**OSKAR BOHR, Dresden-A.1, Ringstr. 14**

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten,  
Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen  
Versand von Mk. 20.- an spesenfrei  
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt  
Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät  
**Deutscher Lichtbild-Dienst G. m. b. H.**  
Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41.

# Zwickau

die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das  
**Foto-Spezialhaus Ernst Schneider**  
Hauptgeschäft: Innere Plauensche Str. 6. Zweiggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel 4539

gestellten Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema „Mit  
der Kamera durch Leipzig“ haben, wollen sich mit  
dem Genossen Lange in Verbindung setzen.

**Stuttgart.** Neue Anschrift:  
Gustav Hummel, Roß-  
bergstraße 29, II.

Im Oktober wurde von uns  
ein Agfa-Vortrag über Blitz-  
lichtfotografie veranstaltet und  
eine Geschenkmappe an die  
russischen Arbeiter-Fotografen  
hergestellt, die 35 Vergrößerun-  
gen aus den hauptsächlichsten  
Arbeitsgebieten enthält. Diese  
Mappe wurde von unserem Ge-  
nossen Kober persönlich über-  
bracht, denn er fuhr mit der  
Arbeiter-Delegation. — In-  
folge Verhinderung des Genos-  
sen Heilig, wurde der Genosse  
Hummel provisorisch zum Vor-  
sitzenden gewählt.

**München.** Anschrift: Karl  
Kebler, Daiserstr. 12/0.

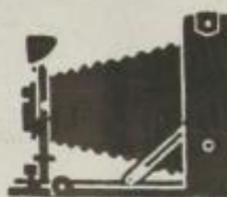
Die Gruppe versucht wie-  
der zu arbeiten und das Ver-  
säumte nachzuholen. Es wer-  
den regelmäßig Uebungsabende  
stattfinden und wir fordern alle  
Mitglieder und in der Um-  
gebung wohnende Amateur-  
Fotografen auf, diese Uebungs-  
abende zu besuchen, bzw. sich  
mit dem Genossen Kebler in  
Verbindung zu setzen.

**Frankfurt am Main.** Anschrift:  
M. Oppenheim, Eich-  
waldstraße 51.

Die neue Ortsgruppe ist  
inzwischen gegründet worden  
und der Genosse Oppenheim  
mit der vorläufigen Leitung be-  
auftragt.

**Mannheim.** Anschrift:  
W. Steißlinger,  
Max Josephstraße 20/5.

Am 29. Oktober wurde hier  
die Ortsgruppe gegründet. Die  
Zusammenkünfte finden vorläu-  
fig in der Buchhandlung Qu. 5, 14,



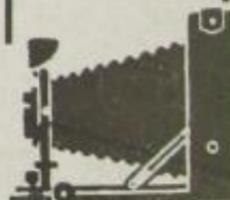
**Foto-  
Leisegang**

**BERLIN  
Potsdamer  
Straße 138**

Kameras  
von 10, 15,  
20, 25, 30  
Mark usw.

Weitere  
Geschäfte:

Taentzien-  
straße 12  
Friedrich-  
straße 175  
Schloßplatz 4



**Foto = Heymann**  
**Neukölln, Hermannstr. 42-43**  
Ecke Selchower Str. / Fernsprecher F 2 2519

Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-  
Artikeln, Entwickeln, Kopieren  
und Vergrößerungen



**Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs**  
**PHOTO-HANSAL**

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str.14

Versand franko / Preisliste kostenlos  
 Apparate auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag

**Optik E. RIESE Photo**  
 Berlin - Schöneberg  
 Kaiser - Wilhelm - Platz 4

Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik  
 Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren.

**PHOTO** -Apparate, Zubehör. Billigste Preise  
 für Filme, Platten und Papiere.  
 Preisliste gratis.  
**LEISEGANG & Co, Berlin SO 36**  
 Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.

bei Genossen Sander statt. Die Erledigung der Geschäfte hat der Genosse Steißlinger übernommen.

**Erfurt.** Anschrift: Arno Merten, Michaelisstr. 41.

In letzter Zeit sind wieder stabile Verhältnisse eingetreten und wir hoffen, daß sich die Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder weiterhin steigert. Es wurde ein Foto-Album und ein Bildkasten geschaffen. An der Fertigstellung von Ausstellungsbildern wird fleißig gearbeitet.

**Solingen.** Anschrift: Albert Spitzer, Vockertstr. 51.

Die Ortsgruppe verfügt jetzt über eine eigene Dunkelkammer, die mit allem Notwendigen ausgerüstet ist. Dadurch können die Arbeitsabende praktischer ausgenutzt werden.

**Aachen.** Anschrift: Claus Conventz, Schloßstr. 24.

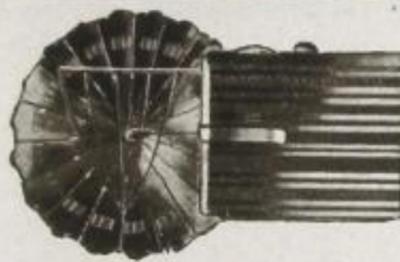
Jetzt besteht auch hier eine Ortsgruppe, die über eine Dunkelkammer mit Vergrößerungsapparat verfügt. Alle Interessenten wollen sich mit dem Genossen Conventz in Verbindung setzen.

**Bremen.** Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglstr. 130.

Es ist nicht richtig, daß das frühere Mitglied Hermann Elschner aus der Ortsgruppe ausgeschlossen wurde, sondern er ist selbst ausgetreten.

**Weißenfels a. d. S.** Anschrift: Paul Schade, Gr. Deichstr. 27, I.

Im städtischen Jugendheim, Langerdorferstraße 33, ist eine Dunkelkammer mit Einrichtung zur kostenlosen Benutzung frei. Arbeiter-Fotografen wenden sich an den Genossen Schade, der jeden Dienstag und Freitag von 19-22 Uhr im Jugendheim zu treffen ist.



**Boehms  
 Sonne**

**macht Sie für  
 wenige Pfennige reich!**

*Sinnigste Heimaufnahmen gelingen  
 Ihnen ohne Explosion, ohne elek-  
 trischen Strom, gefahrlos und ohne  
 Vorbereitungen*

Verlangen Sie  
 „BOEHMS - SONNE“  
 bei Ihrem Händler

**BOEHM-WERKE A.-G.**  
 Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

**Foto-Täuber**

Berlin C 2  
 an der Spandauer Brücke 8  
 (am Bahnhof Börse)

**Riesenauswahl**  
 in Gelegenheiten von Zeiss-Ikon  
 und Voigtländer-Kameras  
 — Spottbillige Zeiss-Prismengläser —

„Billy“ „Bessa“ „Ikona“ und andere Kameras bis zu den Hochwertigsten hat stets preiswert am Lager

**Foto-Spezial-Haus Walther** Berlin, Neue Roßstr. 19/20  
 1 Minute v. U-Bahn-Inselbrücke

**UNSER Photo-Handbuch**

ist ein **vielgeschätzter Ratgeber** für alle die Photographie betreffenden Fragen. Es gibt einen vorzüglichen Ueberblick über alle von uns herausgegebenen Platten, Papiere, Foto-Chemikalien, **enthält zahlreiche Beschreibungen und Vorschriften** für das Arbeiten mit unsern Erzeugnissen und Hinweise über das **Vermeiden von Fehlern und deren Abhilfe.** — Versäumen Sie darum nicht, unser Handbuch **kostenlos** von Ihrem Händler anzufordern, wenn nicht erhältlich, direkt von der **LUMIÈRE G. M. B. H., BERLIN SW 68**

## HAMBURG

**ZENTRAL-  
FOTO-HAUS  
DROGERIE**

**GUSTAV HARLOFF**

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

**KAMERAS  
FOTO-ZUBEHÖR  
CHEMIKALIEN**

**Löwen-Drogerie  
J. Krieger**

Fotobedarf / Fotoarbeiten  
HAMBURG, Röhrendamm 104

Foto-Artikel u. Foto-Arbeiten  
**Drogerie Westenhoff**  
Altona, Lohmühlenstraße 67

**FOTO-ARTIKEL**  
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten  
zu billigsten Preisen

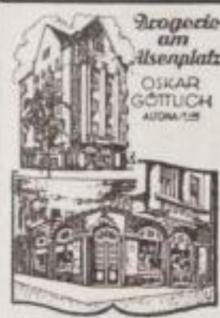
Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung  
**Drogerie M. SCHIFFMANN**  
Hamburg, Süderstraße 120

**Kreuzweg-Drogerie**  
Franz Dressler, Altona  
Kreuzweg 115  
Foto-Artikel und -Arbeiten

**Foto-Bedarf  
Foto-Arbeiten**  
**Apostel-Drogerie**  
Otto Salge  
Hamburg 19, Faberstr. 23

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten  
**Foto-Haus  
Karl Rogge**  
Hamburg 19  
Martha-  
str. 12  
D 3 Holstein  
3822

**Foto-Koch,** **SPEZIALHANDLUNG**  
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 110  
beim Holstenplatz  
**Foto-Apparate und -Zubehör**  
billigst und auf Teilzahlung



**Foto-Haus**

Oskar Göttlich, Altona/E.  
Alsenstraße 29 / D 3 2133

Foto-Apparate  
Foto-Bedarfsartikel  
Foto-Arbeiten

**Lichtbilderei Oskar Weicht, Hamburg 23**

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-  
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen  
Papier, Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand  
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

**Bilddrogerie Alb. Haase** Foto-Artikel, 154  
-Apparate, -Arbeiten  
Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214  
Filiale: Markmannstr. 123

**REPARATUR**  
von Foto-Apparaten  
und Zubehörteilen  
**Ludwig Lanckow, Hamburg**  
Kl. Rosenstr. 6 II, Tel. C 3, Centr. 4090

**Drogerie und Fotohandlung  
Albert Mill**  
Hamburg, Neuer Steinweg 50  
(2 Haus v. Zeughausmarkt)  
Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

**Arbeiter-Fotografen!** kauft bei den  
**Inserenten**

**Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau**

**Georg Legner** FOTO / OPTIK  
Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14  
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

**Matthias & Co.**  
Dresden-A. 24  
Bismarckplatz 11-13

**Größtes  
Photo-Spezialhaus  
Dresden-Süd**  
Alle Photo-Fabrikate ständig  
lagernd / Mäßige Preise

**Foto-Pilz** Leipzig, Weststr. 58  
Apparate Zubehör Arbeiten  
(Spezialgeschäft seit 1907)

**M. W. SCHÖNFELDER**  
Leipzig Foto  
Optik Windmühlenstr. 2  
Apparate / Zubehör / Augengläser / Ferngläser

**Humboldt-Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10**  
führt alle Fotoarbeiten aus  
**Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf**

**„WEST-PHOTO“**  
**Arthur Reichenbach, Leipzig C 1**  
Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

Apparate Arbeiten **Photo-Müller** Zubehör Reparaturen  
Leipzig C 1, Bayersche Str. 11

**Foto-Strobel LEIPZIG - SCHL.**  
Könneritzstraße Nr. 71  
APPARATE - ZUBEHÖR - ARBEITEN  
Teilzahlung gern gestattet

**Foto-Billberg** Leipzig • Hainstr. 3 • Tel. 27507  
Motto: 1/3 Anzahl. Rest 3 - 6 Monatsraten

**Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Zwickau**

**Foto-Mohr**  
Leipzig, Frankfurter Str. 5  
entwickelt, kopiert, vergrößert.  
Apparate, Bedarfsartikel

**OPTIK F. Müller FOTO**  
Leipzig, Dufourstraße 7, am Carolabad

**Photo-Grundmann**  
Leipzig, Sporerstraße 2  
Fernsprecher 135 20 [283]  
Billigste Bezugsquelle  
für den Amateur

**Ballin & Rabe**

das führende  
Photo- und Kinohaus  
der Provinz Sachsen  
**HALLE (Saale)**  
Preußenring 14  
Zweiggeschäfte:  
Händelstraße 1 (Relleck)  
Deltzcher Straße 94  
(Riebeckplatz)  
Auf Wunsch  
Zahlungserleichterungen

**Foto - Spezialhaus Sticht**  
Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthalleneingang  
Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 293 12

**Drogerie / Foto-Handlung**  
**Hugo Hentzschel**  
Leipzig - Li., Gundorfer Str. 44  
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

*Willst Du richtig beraten sein,  
dann präge Dir dies Zeichen ein!*



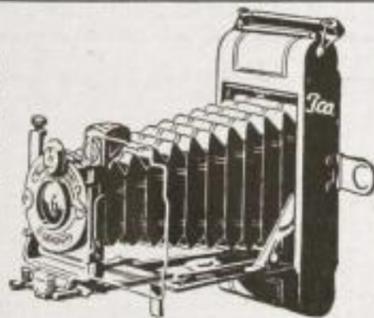
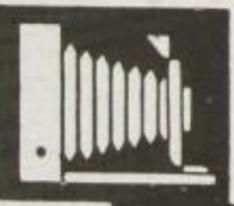
**OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER**  
**LINDENAU \* MARKT \***

**Foto-Handlung**  
**Herbert Günther**  
Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)

Photo - Apparate  
u. Bedarfsartikel  
**Sport-Zentrale Westend**  
**LEIPZIG W 31**  
Zschocherschestr. 41

**Foto-Apparate**

**Sämtliche Bedarfsartikel**  
Entwickeln Kopieren Vergrößern  
**Richard Kind, Diplomoptiker**  
LEIPZIG, Peterssteinweg 15a (Römisches Haus)

**FOTO HINGST**  
LEIPZIG W 32  
ZSCHOCHERSCHESTRASSE  
97  
FERNSPRECHER 46557

Liegt  
in  
Ihrem  
Geschäft  
schon  
der  
Arbeiter-  
Fotograf  
aus  
?

Statt 73.- RM.  
nur 52.- RM.

**Hoh & Hahne**  
Photo-Spezialgeschäft  
Katharinenstr. 16

Wir haben bis auf weiteres für  
Platten und Filmpacks 9 x 12 cm  
eine Anzahl garant. fabrikneuer  
**Photo-Apparate**  
in Ledertasche  
mit 4,5 Optik in Ibsorverschluss,  
welche wir infolge eines günstigen  
großen Abschlusses besonders  
billig verkaufen können

**FOTO - APPARATE Ia** desgl. sämtl. Bedarfsartikel  
Fordern Sie Kataloge und Preisliste an  
**Foto-Großhandel Karl Hentschel**  
Dresden A. Schloßstraße 18!

**Alfred Otto** Foto-Handlung Leipzig C 1 Nürnberger Straße 4 Tel. 15 448 **Entwicklungs- und Kopier-Anstalt**

**Photohaus Jäpel** Großes Lager neuester Apparate Preise, die weitesten Kreisen die Anschaffung ermöglichen  
Leipzig C 1, Ranstädter Steinweg 25 **Sorge für einen Apparat auf den Weihnachtstisch!**  
Fernsprecher 11 265 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern / Kostenlose Amateurberatung / Sämtl. Photoartikel

**BERLIN-OSTEN-OBERSCHONEWEIDE****Größte Auswahl!**

sachgemäße Bedienung — billige  
Preise finden Sie im größten

Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft  
**Fotohaus Max Klinke**

Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43  
Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

**FOTO-HEINEMANN / Berlin - Oberschöneweide**

Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17 a

**Foto-** Bedarf  
Arbeiten  
APPARATE AUF TEILZAHLUNG

**Erich Sonntag - Fotografie**

(Reserviert)

Berlin S. Zossener Strasse 47.

**Foto-Matthes**

Entwickeln - Kopieren  
Sämtliche Foto-Artikel  
O 34, Boxhagener Str. 19/20

Sämtliche  
Bedarfs-Artikel

An- und Verkauf  
fotogr. Apparate

**Fotohandlung A. Lupke**

Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 - Mpl. 4579

Ausführung sämtl.  
Amateur-Arbeiten  
Vergrößerungen  
usw.

**Fotohaus Robert Wöllmer / Oberschöneweide**

Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung  
Wilhelminenhofstraße 41

**BERLIN - NORDEN / MOABIT / ZENTRUM**

**Farbenbunte Fotobilder**  
kann jeder geschulte Arb.-Fotograf  
fast kostentl. herstell. Alle Fotopapiere  
u. schon vorhand. Fotos eignen sich.  
Ein Satz harmonisch abgestimmter  
Farben (12 Stck. i. Allumin.-Kästch.)  
reicht für viele Dutzend Bilder und  
kostet nur RM 0,60! Man erklärt  
Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen  
dad. hergest. farbenbunte Fotos in  
**KRÖBER'S DROGE / Müllerstr. 38 1/2**  
Sie finden dort immer das Neueste  
u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie

**Eugen Pogade**

seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus  
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum  
Berlin C 25, Landsberger Strasse  
Eckhaus Alexanderplatz

**Moabit**

Turmstr. 74, gegenüber Emdener Str.  
**Herm. Bardorf & Cie. Komm. Ges.**  
liefert jedweden **Fotobedarf**

**Reparaturen u. Änderungen**

an Fotoapparaten u. Zubehörteilen  
übertragen Sie nur der ältesten  
Spezialwerkstatt

**Scharbert & Co., Berlin S 42**  
Ritterstrasse 22

Preiswerte Gelegenheitskäufe!  
Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel

**Albert Großmann**  
Ältest. Photo-Spez.-Gesch.  
Gegründet 1856

Berlin SW 19, Grünstr. 24

An der Petrikirche  
Telefon: E 2, Kupfergraben 1833

**Optik u. Photo**

Scharnbeck & Co.

Berlin - Schöneberg  
Kolonnenstraße 66

**Photoarbeiten und  
Bedarfs-Artikel**

**FOTOHAUS**

Hermann Knappe

N 65, Reinickendorfer Str. 88  
Foto-Artikel und -Arbeiten

**FOTO-BEDARF  
ARBEITEN**

**Monopol-Drogerie**

Inhaber: CURT BITTERLICH  
BERLIN, Stargarder Str. 52

**Foto** • Bedarf  
• Apparate  
• Arbeiten

**Drogerie Heyn**  
Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

**Riesenauswahl Foto-Apparaten**  
Optik u. Bedarfsartikeln

Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

**Gelegenheitskäufe**

Foto-Apparate / Ferngläser  
jeder Art / Bedarfsartikel  
reich sortiertes Lager  
**A. Briesemeister, Berlin N 24**  
Große Hamburger Str. 39, gegr. 1883

**Foto-** Apparate  
Bedarfs-Artikel  
Arbeiten

**FOTO-LUSTIG - Berlin N 113**  
Schönhauser Allee 86 - Ecke  
Carmen-Sylva-Straße

**FOTO - STAAB**

Berlin N, Badstr. 42-43  
Großes Lager sämtlicher Firmen  
in Foto-Apparaten und Zubehör.  
Eigene Schnellkopieranstalt mit  
modernster Einrichtung.  
Arbeiter - Fotograf liegt aus.

**H. Pogade**

**Photo - Kino**

Berlin-Neukölln  
Berliner Straße 60

**GROSSE AUSWAHL**

von Heimkino-Apparaten in allen  
Preislagen!

Zu RM. 25,- 38,- 51,- 59,- 100,- 150,-  
bietet Ihnen:

**Deutsche Filmindustrie**

**ROBERT GLOMBECK**

Berlin SW 68 / Friedrichstr. 37

**Foto-Klatt 37**

Die Bezugsquelle der Arbeiter-Fotografen  
Landsberger Straße

**Hugo Schultz**

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt  
die **beste Bezugsquelle** für alle  
Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes  
Fotohaus des Weddings  
am U.-Bahnhof Wedding

**Fotoarbeiten**

innerhalb 12 Stunden

**Gratis-Unterricht**

**BERLIN WESTEN / NEUKÖLLN**

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns

**Walter Lindemann**

Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

**PHOTO-RADTKE, Berlin SW68**, Junkerstraße 18, Dönhoff 3952

||| Zweiggeschäft: Berlin - Wilmersdorf  
Sächsischestr. 38. Tel.: Uhland 2318 |||  
Großes Lager in Gelegenheitskäufen  
Photo-Arbeiten, sauber, billig

**Foto-Menk** Spezialgeschäft Berlin SW 61  
Grossbeerstr. 64A, an der Yorckstr.  
Telefon Bergmann 6754

**MARKEN-KAMERAS**  
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig  
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

**Foto Lindow, Charlottenburg,**

Wilmersdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.

Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Das schönste **Weihnachtsgeschenk** — ein **Photo-Apparat**  
kaufen Sie nur im Spezialgeschäft beim Fachmann

**Photo- u. Kinobedarf G. m. b. H.**

**BERLIN W 57, Potsdamer Straße 86b**

Telefon: B 1 Knrfürst 8515

Hauptgeschäftsstelle im Lettehaus

**Billige Photoapparate u. Zubehör**

Ob Kodak, Rodenstock, Steinheil, Voigtländer u. Agfa kauft man gut bei **Laqua** sowie sämtl. Negativ- u. Positiv-Material stets frisch am Lager **Auf Hausmarken Extra-Rabatt Photo- und Röntgenbedarf**

**Hans Laqua**  
Wilhelmstraße 2

**Photo-Pietsch**

Neukölln, Berliner Str. 20

Sämtliche Markenapparate nebst Zubehör und Material **Teilzahlung ohne Zuschlag**

**Roland-Drogerie** 718

Charlotte Wagner, Charlottenburg,  
Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6029

Gelegenheitskäufe in Foto-Apparaten und alle Artikel für den Amateur-Fotografen

Äußerst preiswert  
Zahlungserleichterung!

**PHOTO-HANDLUNG**  
**MAX DIESING & Co. / Berlin SW11**

**Königgrätzer Str. 81**  
Am Halleschen Tor  
F5, Bergmann 7364

Schnelle und saubere Erledigung aller Photoarbeiten.  
Fachmännische Beratung.

**St. Thomas-Photohaus**

Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfsartikel aller führenden Firmen.  
Marken-Apparate zu günstigen Bedingungen.

**RHEINLAND / BADEN**

**Teilzahlung**

auf alle Zeiss-Ikon-Agfa u. andere

**Markenkameras** ohne Aufschlag, ohne Zinsen, an jedermann **Versand überallhin**

Prachtkatalog (100 seitig) kostenlos

**Photo-Brenner**  
Köln V 53, Severinstraße 95e und Hohe Straße 88

**Beck-Foto-Kino**

Duisburg Sonnenwall 3  
Königstraße 88

**Gelegenheitskäufe Spottbillig!**

= 1 Perka Präz. Kamera 10x15 = hochform, 3fach. Auszug, alle Chikanen, erstkl. Stück mit Unofokal für 4, 5, 18 cm in Compur 3 Neusilb. Kassette sehr gut erhalten, Ladenpreis M. 320.— für M. 120.— zu verk.

1 Spreizen-Schlitzverschluss-Kamera 10x15 m. Unofokal für 4, 5, 18 cm i. Schneckengang 3 Met. Kass. sehr gut erhalten, Ladenpreis M. 300.— für M. 130.— zu verk.

1 Ernemann Luxus Heag 9x12 mit Goerz Celor f. 4, 8 in Ernem. Verschluss 1-1/300 Sec. dopp. Auszug sehr gut erhalten für M. 50.— zu verk. Anfragen an **Fr. Schäffler**, Esslingen-N, Urbanstraße 36

Drogerie und Fotohandlung **Kappert**

**KÖLN-DEUTZ**  
Konstantinstraße

Foto-Haus

Willy Weinbach, Köln-Nipp.

Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76502

**Fotoapparate**

Fachm. Ausführ. aller Amateurarbeiten (Auf Wunsch Zahlungserleichterung)

**Photohaus WIEYNK**

**Eiberfeld**

Rathausstr. (Kaiserstr.) 36  
Fernruf: 1352



**Das Wichtigste**

ist stets, daß Sie Ihren Foto-Bedarf im Spezial-Geschäft eindecken, wo Sie gewissenhaft bedient werden.

**PHOTO-SPORT**

**Ulrich Delius G. m. b. H., Stuttgart, Büchsenstr. 8**  
Zweiggeschäft Breitestraße 2a (Eingang Hirschstraße)  
Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Katalogen und unsere günstigen Zahlungsbedingungen

**DÜSSELDORFER kauft bei FOTO-BECKER**

**HANSAHAUS** R U F: 19556

Verkauf auch gegen Teilzahlung  
Jedoch lieber gegen sofortige Kassa

### Schon jetzt ist es Zeit

daß Sie daran denken, womit Sie **Weihnachten** Ihre Angehörigen überraschen werden

# Ein Photo-Apparat

gehört bestimmt zu den schönsten **Weihnachtsgeschenken**  
Diesen finden Sie bei bekannt größter Auswahl und kulantesten Bedingungen bei

## ARTHUR KRAKOWSKI

KÖNIGSBERG i. Pr.

das führende Haus der Photo- und Kinobranche

Münzstraße 18 und Kneiph. Langgasse 25

Mitglied der Kundenkredit

„Photo - Trapp“ **Berlin W 30, Motzstraße 32**  
(Ecke Neue Ansbacher Straße)  
Amateur- und Photohandlung

## JLFORD-

### Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen  
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1326 A kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm für Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Fotohandlungen

## ROMAIN TALBOT

### BERLIN S 42

Alleinvertrieb der einzigartigen  
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse

## Photo-Netzeband

### größtes Spezialgeschäft des Nordens

Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)

Beste und billigste  
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel  
und Prismengläser

Besichtigen Sie meine Schaufenster und verlangen Sie  
meine Preislisten :: Sie werden kaufen  
Evtl. Zahlungserleichterung



**Finen** Photoapparat  
auf Teilzahlung  
Nur erstkl. Marken  
erhalten Sie für nur  
1.75  
WÖCHENTLICH  
Verlangen Sie sofort  
unseren Photo-  
Spezial-Katalog

Abco G.M.B.H. Abt. Berlin SW 68, Kochstr. 73

Foto-Haus  
**Max Albrecht**

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16.50	Teil- u. Anschlag
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18.50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75.-	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48.-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5.-, 4 t. = RMk. 6.-, 5 t. = RMk. 7.50		
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. —.30, Postkarten = RMk. —.35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1.50 — 2.25	

**Berlin SO 36**  
**Kottbuser Straße 3**

Apparate aller Marken ohne  
Mehrpreis auf Teilzahlung  
Liste C gratis